Sonnabend, 16 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8512. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Versailles, 15. Mai. National-Versammlung. Broglie bringt den Gesetzentwurf über die Einrichtung der ersten Kammer ein, welcher übereinstimmend ist mit dem bereits durch den „Soir“ bekannten Inhalte. (Siehe politische Uebersicht.) **Broglie motivirt die Vorlage, indem er hervorhebt, durch die Verlängerung der Amtsgewalt Mac Mahon's sei ein allen Parteien der Nationalversammlung gemeinschaftliches Arbeitsfeld gegeben, um sich während der siebenjährigen Periode der Ruhe mit der Wiederherstellung des Landes zu beschäftigen. Broglie fordert die Versammlung auf, von einer Definition der Regierungsform abzusehen und unter dem Waffenstillstand der Parteien die gegenwärtige Regierung durch Institutionen zu organisiren, welche ihr durch Feststellung ihrer Befugnisse neuen Halt geben. Broglie erklärt schließlich, die Versammlung sei zur Ausführung des von ihr angenommenen Gesetzes verpflichtet. Die Vorlage, welche von der Rechten und dem rechten Centrum beifällig, von der Linken und der äußersten Rechten kalt aufgenommen wurde, wird der constitutionellen Commission überwiesen.**

London, 15. Mai. Bei dem gestrigen Empfange der hier beglaubigten Botschafter äußerte Kaiser Alexander, Rußland's Politik sei einzig und allein auf die Erhaltung des continentalen Friedens gerichtet, und sprach ferner die Hoffnung aus, die europäischen Hauptmächte würden ihre Anstrengungen mit den seinigen zu der Erreichung dieses Zieles vereinen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Washington, 14. Mai. Der Senat hat die Bill angenommen, durch welche die seither für Banken bestandenen Beschränkungen aufgehoben werden und durch die der Maximalbetrag der Greenbacknoten auf 382 Millionen festgesetzt wird. Nach den weiteren Bestimmungen dieser Bill müssen, sobald der Betrag der in Umlauf gesetzten Noten der Banken sich um je 1 Mill. erhöht, jederzeit für je 250,000 Doll. von den in Umlauf befindlichen Greenbacknoten eingezogen werden. Ferner ist die allgemeine Amortisirung der Greenbacknoten gesetzlich ausgesprochen und zwar sollen dieselben vom 1. August 1878 ab gegen 4½ procentige, innerhalb 10 Jahren einlösbare Staatsschuldscheine eingewechselt werden.

Danzig, den 16. Mai.

Eine Sprache, wie sie gestern Fürst Malte Putbus im Herrenhause führte, ist bis jetzt vielleicht nicht in irgend einer deutschen Landesvertretung vorgekommen, sicher aber ist sie bisher noch nicht im Herrenhause gehört worden, in dem man mindestens eine gewählte Sprache und die Manieren gebildeter Männer gewöhnt war. Man muß sagen, daß die Worte des Redners den Thaten angemessen waren, die in letzter Zeit von ihm an's Tageslicht kamen. Ob der Fürst seine eigene Position in der Angelegenheit dadurch verbessert hat, daß er Lasker der „frechen Lüge“ zieh, daß er ihm Grobheit und Ungezogenheit aus persönlicher Rancüne vorwarf, das mag er selbst glauben; die wider seinen Gegner geschleuderten Beschuldigungen glaubt er sicher selber nicht. Die Unbescholtenheit von Lasker's Charakter hat bisher noch niemals Jemand angezweifelt, sie wird von seinen politischen Freunden wie von seinen Gegnern neidlos anerkannt. Fürst Putbus konnte darum sich selbst kein weniger günstiges, und seinem Gegner kein glänzenderes Relief geben, als dadurch, daß er ihm nichts Anderes anzuhängen wußte, als die für jeden einigermaßen Orientirten lächerliche Insinuation, Lasker sei bei Börsenspeculationen oder bei Bestrebungen betheiligt, aus anderer Unglück Nutzen zu ziehen. Der Fürst hat sich das Vorbild zu dieser Kampfesweise aus Regionen geholt, die tief, tief unter der Sphäre liegen, in der er es suchen sollte. Die Sache ist damit sicher noch nicht zu Ende. Lasker wird — wie uns von glaubhafter Seite gemeldet wird — etwaige Lücken seiner Beweisführungen noch durch actenmäßige Thatsachen ausfüllen. — Auch die Berliner Börse zählt Lasker natürlich unter seine Gegner; dieselbe macht mit einer gewissen Ostentation Hausse, um sich den Anschein zu geben, als sei sie durch die Lasker'sche Anklagerede in keiner Weise afficirt worden.

In Oesterreich haben die Minister des Cultus und des Innern den Bischöfen die Aufhebung des Concordats und die Sanctionirung der confessionellen Gesetze angezeigt und gegen sie die Erwartung ausgesprochen, daß sie denselben Folge leisten würden. Es zeugt von der Ungesundheit der Verhältnisse, daß man die Kirchenfürsten hierin anders behandelt, als andere Menschenkinder, welche sich an der Publication der Gesetze in der Gesetzsammlung genügen lassen müssen.

In dem österreichischen Kronlande Galizien sind die Polen in großer Aufregung. Schon bei den Reichstagswahlen erlitten sie manche Niederlage, indem ihnen nicht nur die Ruthenen, sondern auch die zahlreichen Israeliten gegenüberstanden. Bei den in den letzten Tagen stattgefundenen Bezirksraths- (Provinziallandtags-) wahlen haben die Polen gleichfalls ungemein an Terrain eingebüßt. Und wo noch polnische Candidaten die Mehrheit erhielten, da wurde wenigstens die Wahl von Geistlichen und Clerikalen überhaupt verhindert. Deshalb wendet sich der ganze Haß der clerikalen Polen mehr als je gegen die Juden. Schon früher versuchte man ihnen das Brod zu nehmen, jetzt ist auch der Umgang mit ihnen verpönt, ja, wie Wiener Blättern gemeldet wird, haben in einzelnen Bezirken die polnischen Geistlichen von der Kanzel herab verkündet, daß jeder Katholik, der mit den Juden Umgang pflege, der Excommunication verfalle. Infolge dessen mußte in der Ortschaft Borki die Transportirung eines kranken Juden nach der Bezirksstadt Tarnopol, wo derselbe Pflege und Heilung finden sollte, unterbleiben, weil es Niemand dem Verbote des Geistlichen gegenüber wagte, für den Kranken einen Wagen zu vermiethen. Das nennt man „christlich!“

In der französischen Nationalversammlung sollte gestern der eigentliche Kampf beginnen und zwar zunächst um die Tagesordnung, d. h. um die Reihenfolge, in welcher die constitutionellen Gesetze zur Berathung kommen sollen. Broglie hält an der früher von uns angegebenen Reihenfolge fest, und wie es scheint, wird er durchdringen. Von dem linken Centrum abgewiesen, sucht er wieder, um eine Majorität zu erhalten, die Legitimisten für sich zu gewinnen, und man berechnet die Zahl derjenigen Mitglieder der Rechten, welche nicht nachgeben werden, auf 40 bis 50. Broglie droht die Cabinetsfrage zu stellen. Die Präsidenten der legitimistischen Fraction haben vorgestern Broglie gebeten, daß er die Cabinetsfrage nicht stellen solle, eine Verständigung war aber nach den letzten uns vorliegenden Nachrichten noch nicht erzielt. Broglie läßt verbreiten, daß er einen Theil des linken Centrums und selbst der gemäßigten Linken für seine Tagesordnung gewonnen habe, also des Sieges gewiß sei; daß er aber, wenn er diesen Sieg einer Coalition mit der Linken verdanke, seine Entlassung nehmen würde, weil die Mehrheit vom 24. Mai nicht mehr vorhanden sei. Lockt er auf diese Weise die Rechte durch die Erinnerung an den glorreichen Maisieg des vorigen Jahres, so läßt er auf der andern Seite auch die Auflösung der Kammer durchblicken, und da die Legitimisten jetzt nicht einen Staatsstreich ausführen können, so werden sie wohl wieder nachgeben müssen.

Durch den offiziösen „Soir“ ist jetzt auch der Inhalt des Gesetzentwurfes über die zu errichtende Pairskammer bekannt geworden. Dieselbe erhält demnach den Titel „grand conseil“ (großer Rath) und ist aus 300 Mitgliedern zusammengesetzt; 100 werden von der Executive, 150 von den Departements gewählt; Mitglieder von Rechts wegen sind Admirale, Marschälle, Cardinäle u. s. w. Wähler und Mitglieder sind ehemalige Richter und Beamte, Mitglieder der Ehrenlegion u. s. w. und die Höchstbesteuerten. Der große Rath hat die Befugnisse wie die Nationalversammlung und erhält außerdem das Recht, sich als hohen Gerichtshof zu constituiren, um über die Minister und den Präsidenten der Republik zu Gericht zu sitzen. Der Präsident der Republik ist diesem Tribunal nur verantwortlich für Hochverraths-Verbrechen und Verletzung der Verfassung. Der Präsident des großen Rathes wird von dieser Körperschaft selbst gewählt. Im Falle des Todes oder des Rücktritts des Präsidenten der Republik übernimmt der Präsident des großen Rathes vorläufig alle Befugnisse der Executive und beruft sofort beide Kammern ein. Diese im Congreß versammelten Kammern wählen einen Nachfolger des Präsidenten der Republik, ohne jedoch genöthigt zu sein, diesem die nämlichen Rechte und Befugnisse zu geben, wie dem Marschall Mac Mahon. Die Kammer würde also nach dem Tode oder Rücktritt Mac Mahon's alle ihre Rechte zurückerhalten und an die frühern constitutionellen Beschlüsse nicht gebunden sein, die nur persönlich den gewählten Marschall angehen. Der Congreß beschließt nach Stimmenmehrheit. Der große Rath hat die Initiative zu Gesetzen und kann Amendements vorschlagen. Der Präsident der Republik kann in Gemeinschaft mit dem großen Rathe die Auflösung der National-Versammlung vorschlagen.

Deutschland.

△ Berlin, 15. Mai. Die Kirchengesetze sind nun im Herrenhause zum Abschluß gebracht. Hinsichtlich des Synodalgesetzes hat die neue Fraction mit allen gegen eine Stimme sich für die unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses entschieden, so daß diese Angelegenheit schnell ihre Erledigung finden und eine nochmalige Berathung derselben durch das Abgeordnetenhaus überflüssig werden wird. Unter solchen Umständen wäre der Sessionsschluß am 22. d. M., vielleicht sogar schon am 21. mit Sicherheit zu erwarten. — Im Bundesrathe sind für den nächsten Monat noch einige wichtige Plenarsitzungen zu erwarten, in denen es sich um Beschlußfassung über die Reichsjustizgesetze handeln wird, weil es in der Absicht liegt, diese dem Reichstage gleich bei seinem Zusammentritt zu unterbreiten, damit sie einer allgemeinen Besprechung unterzogen werden können. Die Einsetzung ständiger Fach-Commissionen, welche nach dem Reichstags-Schluß die Specialberathung vorzunehmen bezw. Gesammtannahme durch das Plenum in der folgenden Session vorzubereiten haben würden, wird durch einen besonderen Gesetzvorschlag zu bewirken sein, dessen Entwurf jedoch erst im Herbst zu Stande kommen dürfte. Die am Montag vom Bundesrath beschlossene Gründung der deutschen Centralstelle für Meereskunde (Seewarte) wird erst dem Reichstage zu unterbreiten sein, um von dessen Zustimmung auch zu den erforderlichen Ausgaben die weitere Organisation der neuen Reichsbehörde abhängig zu machen. An die Spitze der Behörde wird der verdiente Leiter des bisherigen Instituts, van Freeden, berufen werden. — Die Annahme der Strandungsordnung seitens des Bundesrathes erfolgte nach der vom Reichstage beschlossenen Fassung. — Die Angaben, welche über das Unterrichtsgesetz in den Zeitungen erschienen sind, bestätigen sich insofern, als die endliche Vorlegung des Entwurfes in der nächsten Session mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Vorarbeiten sind zum Theil bereits beendet und sind die Anordnungen so getroffen, daß während der langen Frist der Rest jedenfalls abgewickelt werden kann. — Einer der älteren Berliner Paläste, das Palais des Fürsten Radziwill wird demnächst verkauft werden; es heißt, dasselbe sei bereits von dem Grafen G. Henkel v. Donnersmark käuflich erstanden worden, der das Palais abtragen und zum Durchbruch einer neuen Straße benutzen will. Es hieß früher, das Radziwill'sche Grundstück solle für das Reichskanzleramt und zur Erweiterung der allerdings sehr beschränkten Dienstwohnung des Fürsten Bismarck benutzt werden: man wollte wissen, daß diesem Plan finanzielle Bedenken entgegen getreten wären, doch ist das wohl kaum anzunehmen, sondern vielmehr zu hoffen, daß Preußen oder die Reichsregierung dies Terrain erwerben wird.

NLC. Der Präsident des Reichseisenbahnamts, Scheele, hat bekanntlich seine Entlassung nachgesucht. Bis in die letzten Tage schien Aussicht vorhanden zu sein, daß er von diesem Vorhaben zurücktreten würde. Wie wir jedoch hören, besteht er auf seinem Gesuch. Als Nachfolger werden genannt der Geh. Oberfinanzrath Burghardt und der Ministerialdirector Maybach.

NLC. Aus mehreren Provinzen, insbesondere aus verschiedenen Kreisen der Provinz Preußen, befinden sich gegenwärtig Deputationen hier, welche den Bau von Eisenbahnen erwirken wollen. Dienstag fand in Beziehung hierauf eine Besprechung statt, an welcher die ostpreußischen Abgeordneten und die Mitglieder der Deputationen theilnahmen. Ein Resultat wird dieselbe wohl nicht ergeben haben; die Abgeordneten werden den Deputationen nicht haben verhehlen können, daß bei der gegenwärtigen Lage noch weitere Forderungen von Eisenbahnen für die nächste Zeit keine Aussicht auf Erfüllung haben würden. Daß übrigens die Abgeordneten durch das Drängen der verschiedenen Kreise nicht gerade in eine angenehme Situation versetzt sind, liegt auf der Hand.

Am Busen von Salern.

Von

Friedrich Spielhagen.

1. Paestum.

(Schluß.) Noch ist von den Ruinen nichts zu sehen. Wir kommen an das umbuschte Ufer eines Flusses, der breit genug ist und sich tief genug in den Marschboden gewühlt hat, um eine stattliche Brücke aus starken Quadern nöthig zu machen, neben der in geringer Entfernung die Trümmer einer zweiten, ebenfalls steinernen Brücke von der Wintergewalt des Wassers, das jetzt so sommerlich bescheiden thut, Zeugniß abgeben. Der Fluß ist der Sele (Silarus bei den Alten), aus dessen Uferschlamm und Röhricht nach den Reisehandbüchern Büffel die dummen breiten Köpfe nach dem vorüberziehenden Wanderer erheben müssen; aber die Büffel kommen heute ihrer Pflicht nicht nach, oder sind gestorben, verdorben, — jedenfalls sehen wir keine Büffel.

Die Straße wendet sich jetzt mehr nach rechts dem Meere zu; während von links die Berge näher herantreten — überaus häßliche Berge, die einzigen häßlichen, die ich in ganz Italien gesehen zu haben mich erinnere — besonders einer, der sich lang und langweilig, uns seine zerrissene kahle Seite zukehrend, in die Ebene hineinschiebt und dann plötzlich gänzlich unmotivirt, in sträflich unschönen Formen abbricht — ein wahres Monstrum von einem Berg, als habe der Teufel dem Schöpfer das Bergeschaffen nachmachen wollen und es nun endlich „so herrlich weit gebracht“. Und dazu weist Katarozzi noch nach einem Dorfnest, das da irgendwo in einer Falte dieses Bergdickhäuters halb versteckt lauert und sagt uns — auf deutsch — daß es ein Haupträubernest sei und in den Peripetien des höchst ernsthaften Räuber- und Gendarmenspiels, auf dessen classischem Boden wir uns eben befinden, eine sehr bedeutende Rolle gespielt habe. Jetzt freilich müßten die Biedermänner da oben nothgedrungen Friede halten. Requiescant in pace!

Es bedarf noch einer Stunde monotoner Fahrt auf dem staubigen, schattenlosen Weg — den einzigen Schatten gewähren die Sonnenschirme und Katarozzi's breiter Rücken — um zum Ziele zu gelangen. Ich habe die ganze letzte Zeit rückwärts gesessen und mich wohl gehütet, mich umzuwenden und einen neugierigen Blick nach vorn zu werfen — ich will den Eindruck voll und ganz haben — ich will mich überraschen, wenn die Götter wollen, erschüttern, überwältigen lassen.

Der Wagen hält — in der Nähe einer Osterie, die hart an der Wegseite liegt und in dem grellen Sonnenschein unsäglich elend und verfallen aussieht. Und dann, mich im Wagen aufrichtend, erblicke ich auf der andern Seite, in der Entfernung von einigen hundert Schritten, inmitten der mit niedrigem Buschwerk hier und da betupften und sonst mit allerlei wirrem Pflanzenwerk übersponnenen Ebene ein paar niedrige, durch unweite Zwischenräume getrennte Bauwerke, die unter dem weiten wolkenlosen Himmelsdom auf der weiten einödigen Fläche so verloren dastehen, so schutzlos, zeitlos, rechtlos.

Auch diesmal schien mir wieder der schwärmerische Glaube, welchen ich allen künstlerischen Darstellungen Italien's in früheren Jahren entgegengetragen, einen bösen Streich gespielt zu haben. Wie oft, wie oft hatte ich im Leipziger Museum vor jenem großen Bilde Calame's gestanden, das den Ruinen von Paestum eine so tief empfundene Elegie singt! Wie oft hatte ich mich auf die Säulentrommel gesetzt, die da rechts im Vordergrunde umgestürzt und halb vergraben in Ginster und Rankenkraut liegt, und hatte meine trauernden Blicke schweifen lassen über die wellige Ebene, wo die rothen Abendlichter auf den Hebungen mit den Schatten in den Rissen und Sprüngen des Bodens ein seltsam phantastisches Spiel treiben, hinüber zu der schönen Tempelruine, die in diesem Licht wie von einem höheren Leben, als welches sonst dem von Menschenhand geformten Stein zukommt, durchleuchtet und durchglüht ist. Und weiter die Ebene bis zu dem schmalen blauen Streifen, mit welchem das ewige Meer, das nie unterworfene, diese Einöde, welche sich von der Menschenherrschaft wieder frei gemacht, zu begrüßen scheint. Und aufwärts zu dem Abendhimmel, der in köstlichen goldgeränderten Wölkchen als transparenter Baldachin über einem Künstlertraum schwebt. Denn ein Künstlertraum ist das Bild. Wo seid ihr, ihr Zauberlichter, wo bist Du, himmlische Aureole, wo ist der ganze schöne Spuk, mit welchem Calame diesen Erdenfleck übersponnen hat, wie die Elfen und Geister in Titania's Gefolge einen Hain, in welchem die Königin für die Nacht ihren Oberon erwartet?

Es ist immer das alte Lied! Verwunderung, Enttäuschung, Rathlosigkeit im ersten Augenblick; dann ein Aufdämmern der Würde und des Werthes der Wirklichkeit, welche an die Stelle der Illusion getreten, schließlich der Triumph der Wirklichkeit über alle Illusion.

Wie winzig waren mir anfänglich die Ruinen erschienen, und wie wuchsen sie förmlich sichtbar, je länger wir zwischen ihnen umherschweiften, bald hier, bald dort verweilend, um mit unseren Blicken diese ernsten, großen Linien der mächtigen Säulenschäfte mit ihren kräftigen Cannelüren, der alterthümlich weich ausladenden, noch an ägyptische Kunst anklingenden Capitäle, des schweren, fast zu schweren Architraves nachzuzeichnen. Eine aufgescheuchte Dohlenschaar flattert krächzend über dem Gemäuer in der blauen Luft, und an den Säulenschäften, an den mächtigen, zerstreut umherliegenden Blöcken huschen grüngoldene Lacerten eifrig hin und her. Als wir aus einiger Entfernung auf den Neptunustempel zurücksehen, glüht, trotz des grellen Mittagslichtes, der alte Travertin, aus dem der herrliche Bau besteht — der Stücküberzug ist glücklicherweise längst verschwunden — wie echte Bronze.

Wir sind auf ein paar von Epheu und Schlingkraut überwucherte Mauerreste geklettert, die von dem Führer und von unserm Handbuch als Porta Maritima bezeichnet werden. Wie lange mag es her sein, als durch dieses „Thor“ die Landleute ihren mit Frucht- und Blumenkörben beladenen Esel — Poseidonia war für ihre Rosen berühmt — aus- und eintrieben, und die Schiffer und Fischer vom Hafen her die Waarenballen von der letzten Fahrt und den Fang der verflossenen Nacht zu Markte brachten! Wie stattlich mag das Thor in jenen Blüthetagen der rosenreichen Poseidonia gewesen sein — und jetzt! lieber Himmel, zu welchem Nichts doch stolze Menschenwerke zusammenschwinden können!

Vier solcher Thore, berichtet uns unser Reisehandbuch, führten in die Stadt — wenn man ihre Ruinen zusammennimmt, wird noch kein halbes daraus; von der Stadtmauer soll sich die ganze, eine Stunde lange Linie noch verfolgen lassen — wir wollen es glauben, obgleich wir in Wirklichkeit nichts davon bemerken, ebenso wenig wie von dem Flüßchen Salso, das an der südlichen Seite parallel mit der unsichtbaren Mauer fließen soll, oder von der Gräberstraße vor einem andern der vier unsichtbaren Thore — der Porta Aurea — wie das klingt! — und von noch diversen anderen Herrlichkeiten, die sich vermuthlich nur dem gefeiten Auge der wirklichen und nachgemachten Gelehrsamkeit enthüllen.

Aber die beiden andern Tempel, die sogenannte Basilika und den Cerestempel besuchen wir; sie kommen nicht gegen den prächtigen Neptunustempel auf, doch bilden sie eine stattliche Begleitung wie Hofleute im Gefolge des Königs. Unser Gefolge besteht aus dem offiziellen Custos der Tempel, einem noch jungen hübschen Mann in halb militärischer Tracht und zwei Bersaglieri, die im Moment, als wir aus dem Wagen gestiegen, mit bescheidener

— Bei der diesjährigen Entlassung der Zöglinge aus dem Seminar zu Berlin hat sich der seltene Fall ereignet, daß drei der Entlassenen nicht sofort Stellen erhalten konnten, weil sich bei dem Drängen der Lehrer nach Berlin ein augenblicklicher Ueberschuß an Lehrern herausgestellt hat. Man erwartet jedoch, daß schon nächsten Michael, zu welcher Zeit viele Lehrer gebraucht werden, dieser Ueberfluß sich wieder in Mangel umwandeln werde.

— Nach einem Telegramm der „Germ." ist am 12. d. M. der Redacteur der in Bochum erscheinenden „Westfälischen Volksztg." J. Blum, wegen Zeugnißverweigerung verhaftet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses erklärte sich der Reichskriegsminister, Freiherr Kuhn von Kuhnenfeld, auf's Entschiedenste gegen eine etwaige Abkürzung der Präsenzzeit der Heeresdienstpflichtigen. Fürst Czartoryski bemerkte, daß ihm die politische Lage der beruhigenden Versicherungen und rosigen Anschauungen des Ministers des Auswärtigen ungeachtet ziemlich drohend zu sein scheine; man dürfe deshalb die Erfolge der Armee nicht in Frage stellen, da vielleicht der Krieg nicht fern sei. Der Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, erwiderte, er könne die politische Lage als so schwarz nicht ansehen, im Gegentheil habe die Erhaltung des Friedens die größte Wahrscheinlichkeit für sich, mehr als eine bloße Wahrscheinlichkeit könne Niemand vorhersagen. „Allerdings haben wir keine Feinde, aber wir finden um so mehr Freunde, jemehr man Vertrauen in die Stärke unserer Armee setzt." Aus diesem Grunde sei es gefährlich, an der erprobten dreijährigen Präsenzzeit zu rütteln. (W. T.)

Frankreich.

** Bordeaux, 13. Mai. Man fängt an, sich von der Panik über die letzten Fröste zu erholen; es wächst die Ueberzeugung, daß das Uebel kleiner ist als man gefürchtet hatte. Die Cerealien stehen überall sehr befriedigend. Nur der Wein hat wirklich gelitten, namentlich in den niedrig gelegenen Gegenden; in den Departements Aube, Yonne und Côte d'or sind die Verwüstungen erheblich; dagegen werden im Maconnais und Beaujelais die Verluste nicht das Drittel einer gewöhnlichen Ernte überschreiten. Auch in hiesiger Gegend hat sich jetzt der Schaden geringer erwiesen, als noch vor kurzer Zeit berichtet wurde. Im Perigord und in dem Departement der Charente ist nur geringer Schaden zu beklagen, im Lot hat der Wein bis jetzt gar nicht gelitten. An vielen Orten ist in Folge der langen Dauer der kalten Witterung auf den Ansatz neuer Triebe an den Reben mit Sicherheit zu rechnen, wenn, wie zu erwarten steht, von jetzt aber wärmere Witterung eintritt.

England.

London, 13. Mai. Von Zeit zu Zeit taucht das Gerücht auf, daß Rochefort und die mit ihm Geflüchteten bedeutet worden seien, sich fern von England zu halten, da dieses ihnen, als nicht lediglich politischen Flüchtlingen, keine Gastfreundschaft verbürgen könne. Die Richtigkeit dieser Angabe wird abzuwarten sein, wenn auch andererseits als gewiß angenommen werden kann, daß die französische Regierung in genannter Richtung bei dem hiesigen auswärtigen Amte Schritte thun ließ.

Heute ist der Graf von Paris hier eingetroffen. In Kreisen, wo man das Bedürfniß politischer Combinationen fühlt, weist man bedeutsam auf die Gleichzeitigkeit seiner Ankunft mit der des Zaren hin.

— Die Petition verbannter Polen an den Kaiser Alexander, welche demselben während seines Hierseins überreicht werden soll, bezeichnet die Interessen Rußland's und Polen's als nunmehr identisch und bittet um Amnestie, damit die Vaterlandslosen in ihre Heimat zurückkehren und dort für ihr Vaterland wirken oder wenigstens auf heimischer Erde sterben können. In der hiesigen polnischen Colonie findet die Petitionsbewegung vielen Anklang, und die Bittsteller schmeicheln sich, daß bei dem ersten Besuch seiner einzigen, glücklich verheiratheten Tochter der Kaiser nicht das Herz haben werde, ihre demüthige Bitte abzuschlagen.

Rußland.

Petersburg, 9. Mai. Kaum ist das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht in Rußland verkündet, so hat sich auch schon das Bedürfniß herausgestellt, durch besondere Ukase den Umfang der allgemeinen Wehrpflicht zu beschränken und einzelnen Ständen Befreiungen davon zu gestatten. So erschien zuerst ein Ukas, welcher die Kaufleute erster Gilde von der Rekrutirung befreit; ein späterer Ukas bestimmt, daß, wenn ein Sohn der Familie freiwillig beim Militär eingetreten ist, die übrigen Söhne vom Militärdienst frei sein sollen; ein dritter Ukas endlich gesteht den orthodoxen Aspiranten des geistlichen Standes, welche die erste Weihe erhalten haben, das Privilegium der Militärfreiheit zu. Es läßt sich erwarten, daß mit diesen Ukasen die Reihe der Befreiungen von der Rekruten-Aushebung noch nicht geschlossen sein wird. Auch den Mennoniten wird der in besonderer Mission zu ihnen gesandte v. Totleben besondere Concessionen machen, da der „edle" Kaiser (bis zu Thränen soll er gerührt gewesen sein, als er von dem Entschluß der Mennoniten, auszuwandern, hörte) Jedem seiner braven Unterthanen das Leben so leicht wie möglich machen will.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 15. Mai.

Der Vertrag mit Braunschweig über die Theilung des Communionharzes und der Vertrag mit Mecklenburg über eine Grenzregulirung werden definitiv in dritter Berathung angenommen

Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden (17,713,143 Thlr., mit denen 4½ proc. Staatsanleihe vom 7. Mai 1856, verschiedene Schuldreste der vormaligen hannover'schen Generalsteuerkasse und gewisse Serien von 4proc. hannover'schen Eisenbahnschuld-Obligationen getilgt werden sollen, und zwar 8 Mill. aus dem Verwaltungsüberschuß des Jahres 1873, der Rest aus Reichskassenscheinen und der französischen Kriegsentschädigung) referirt Namens der Budgetcommission der Abg. Rickert: Die Commission hat sich mit der Frage beschäftigt, ob es sich empfehle, in so großem Maßstabe mit der Schuldentilgung fortzufahren, ob nicht der Gedanke an Steuererleichterung näher liege und namentlich die lange gewünschte Ueberweisung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen, worüber der Vertreter der Staatsregierung keine Erklärung abgeben konnte. Die Aufhebung des Chausseegeldes war der Commission noch nicht bekannt. Sie richtete weiter ihr Augenmerk auf die Frage, ob es nicht möglich sei, auf einem andern Wege das in den Kassen befindliche Geld in vortheilhafter Weise anzulegen, vielleicht durch Ablösung von Renten, die vom Staate mit 5 Proc. verzinst werden müssen, und ferner, ob nicht die disponiblen Bestände vortheilhafter zu einer kräftigeren Beförderung der Eisenbahnbauten verwendet werden können. In letzterer Beziehung wurde hervorgehoben, daß für die Förderung der Eisenbahnarbeiten um so mehr eine Verpflichtung vorliege, als eine große Zahl von Arbeitskräften gegenwärtig disponibel geworden sei, in Folge des entschiedenen Rückganges der Industrie. Der Vertreter der Staatsregierung gab die Erklärung ab, daß eine stärkere Ablösung von 5 procentiger Rente nicht möglich sei; in Betreff der stärkeren Förderung des Eisenbahnbaues sei zu erwägen, daß der Bau nur fortschreiten könne nach Maßgabe der verfügbaren technischen Kräfte, und danach sei die Regierung vollständig in dem Besitz der Mittel, welche in den nächsten beiden Jahren gebraucht würden. Die Commission verlangte eine spezielle Aufstellung über die Bestände der Kasse und über die Summen, welche für Eisenbahnbauten in den Jahren 1874 und 1875 verwendet werden sollen. Die geforderte Auskunft liegt vor; danach sollen 1874 nur 18 Mill. Thlr. verbaut werden, von denen 8⅔ Mill. schon überwiesen sind; 1875 sollen ebenfalls nur 18 Mill. Thlr. verwendet werden. Von verschiedenen Seiten wurde in der Commission das lebhafte Bedauern ausgesprochen, daß es der Eisenbahnverwaltung nicht möglich sei, mehr als diese Summe zu verwenden. Es wurde aber entgegnet, daß es dem ausdrücklichen Wunsche der Landesvertretung entspreche, daß die Staatsregierung mit dem Eisenbahnbau nicht so energisch vorgehe, weil damit eine künstliche Steigerung der Lohnverhältnisse hervorgerufen würde, die besonders der Landbau dann schwer fühlen müßte. In Berücksichtigung dieser Thatsachen und weil eine anderweite vortheilhafte Verwendung nicht möglich ist, hat sich die Commission einstimmig für die Annahme der Regierungsvorlage entschieden.

Abg. Rasse: Während zu Anfang 1874 von den schon früher bewilligten Eisenbahncrediten 136 Mill. Thlr. noch nicht verwendet waren, sollen in den beiden nächsten Jahren nur 36 Mill. Thlr. verbaut werden. Ein langsamer Bau ist volkswirthschaftlich nachtheilig und auch finanziell vom Uebel. Wir werden jetzt genöthigt Schulden zu tilgen, weil wir keine andere Verwendung haben, und müssen vielleicht später zu neuen Contrahirungen schreiten. Ich möchte daher die Staatsregierung auffordern, auf Verstärkung der leitenden Kräfte für den Eisenbahnbau zu denken.

Abg. Richter (Hagen) möchte die Staatsregierung in Schutz nehmen. Als hier die große Eisenbahn-Anleihe von 120 Millionen Thaler discutirt wurde, wurde die Regierung aufgefordert, daß sie nicht so rasch vorgehen solle und die Zustände des Arbeitsmarktes berücksichtigen möchte. Wenn die Regierung auch schneller vorgehen wollte, so hätte sie es nicht gekonnt, weil die Vorarbeiten nicht so weit vorgeschritten waren. Mir scheint es daher unrecht, wenn man jetzt der Regierung einen Vorwurf macht, daß sie nicht rascher vorgehe. Viel näher liegt die Frage, ob nicht die Eisenbahnbauten zu voreilig bewilligt sind. Je rascher jetzt das Geld verbraucht wird, um so eher müssen wir zu neuen Anleihen greifen.

Der Finanzminister: Es handelt sich bei der 3procentigen Anleihe nur um einen kleinen Posten von 700 Rthlr. alter Münster'scher Schulden, die zur Vereinfachung der Schulden-Verwaltung aus der Welt geschafft werden sollen. Die zu tilgenden Anleihen sind erstens eine 4½procentige, über deren Tilgung kaum ein Zweifel bestehen kann, zweitens die älteren hannöver'schen Schulden, die sich zusammen auf 1,013,000 Thlr. belaufen; davon müssen auf Grund des Etats 48,000 Thlr. zur Tilgung kommen, es handelt sich ja nur um eine Anticipation einer Zahlung, die spätestens 1875 oder 1876 stattfinden müßte, die sich sehr wohl bei den großen Beständen der Staatskassen empfiehlt. Alle übrigen Anleihen sind 4procentige, die nur al pari gekündigt werden können, weil ihrer Einlösung eine Verloosung vorangehen muß. Ich war anfangs zweifelhaft, ob diese Schuldentilgungen in Aussicht zu nehmen seien, weil ich der Ansicht bin, daß, wenn wir nach einigen Jahren an den Anleihemarkt gehen müssen, wir nicht darauf rechnen können, eine 4procentige Anleihe zu contrahiren, was auch jetzt augenblicklich nicht möglich ist. Auf der anderen Seite enthält aber die Maßregel eine sehr wesentliche Vereinfachung der Staatsschuldenverwaltung. Wie die Sachen heute liegen, kann ich für 1874 von den disponiblen Beständen eine höhere zinsbare Benutzung nicht erwarten, es müßten also die 17,700,000 Thlr. einfach in der Bank zinslos niedergelegt werden. Man hat nun an eine ausgedehntere Steuererleichterung gedacht. Zur Zeit als diese Verhandlungen stattfanden, war die Zeitungssteuer noch nicht aufgehoben, die sich auf 1,158,770 Thlr. belief, ferner die Kalendersteuer, die 122,927 Thlr ergab; zusammen also 1,281,697 Rthlr.; ferner ist inzwischen der Erlaß der Chausseegelder eingetreten, welche mit 1½ Million Thaler etatisirt waren. Es scheint mir also eher fraglich, ob man einen so ausgedehnten Erlaß vornehmen sollte. Wenn in einem Jahre durch eine besondere Conjunctur, und zwar diesmal bei der Bergwerksverwaltung, ganz gewaltige Ueberschüsse erzielt worden sind, so darf man eine solche günstige Lage nicht als alljährlich wiederkehrend betrachten. Nun wird eine stärkere Förderung der Eisenbahnbauten gewünscht. Darüber hat der Abg. Richter bereits zutreffende Erläuterungen gegeben: was aber die Zukunft betrifft, so werde ich bemüht sein, den Eisenbahnbau in diesem Jahre möglichst kräftig zu fördern, denn die ungünstigen Verhältnisse der Vorjahre bestehen nicht mehr. Die in der Commission gegebenen Zahlen sind nur arbiträre und werden, nach den vom Handelsministerium neu angemeldeten Forderungen nicht unerheblich überschritten werden.

Der Handelsminister; Das Haus hat eine Resolution beschlossen, daß die Arbeiten an den öffentlichen Bauten nur auf das nothwendigste Maß beschränkt werden sollten. Dieser Wunsch des Hauses ist erfüllt worden. Trotzdem ist die Linie Nordhausen-Wetzlar soweit gefördert, daß jetzt unmittelbar die landespolizeiliche Abnahme bevorsteht. An der Mosel sind die kleineren Linien festgestellt und von Dortmund ab wird fleißig gebaut. Ich glaube, wir haben dasjenige gethan, was wir thun konnten und mußten. Ich habe die Summen von je 18 Millionen Thlr. für 1874 und 1875 auch nur als ungefähre Angaben hingestellt; ich glaube aber, daß die Eisenbahnverwaltung wohl in der Lage sein wird, höhere Summen zu verwenden. — Der Gesetzentwurf wird angenommen.

In zweiter Berathung wird der Gesetzentwurf, betr. die Erweiterung der Zinsgarantie des Staates (von 14 auf 16 Mill. Rthlr.) für das Anlagecapital einer Eisenbahn Halle-Nordhausen-Heiligenstadt-Kassel angenommen. Lasker bemerkt hierbei, daß die irrige Annahme bestehe, das Gesetz verbiete neuen, nicht bereits bestehenden Gesellschaften, Actien unter pari auszugeben. Minister Achenbach bestätigt, daß die Regierung das Gesetz ebenso auffasse. — Ebenso wird in zweiter Berathung genehmigt der Gesetzentwurf, betr. die Vollendung der Bahnen Hanau-Offenbach, Tilsit-Memel und Arnsdorf-Gassen. Nach demselben sind aus der Kriegscontribution 5,250,000 Rthlr. zu entnehmen. Für die Bahn Hanau-Offenbach waren bereits 3,500,000 Rthlr., für die beiden anderen Bahnen 10,900,000 Rthlr. bewilligt, wovon noch 5,300,000 Rthlr. disponibel sind.

Zweite Berathung der Eisenbahn-Anleihe von 50,600,000 Thlr.: 1) von Insterburg über Darkehmen, Goldap und Oletzko nach Prostken zum Anschluß an die russische Bahn von Bialystok nach Grajewo mit 7,650,000 Thlr., 2) von Jablonowo über Graudenz nach Laskowitz mit 5,600,000 Thlr., 3) von der Station Rokietnice der Stargard-Posener Bahn über Schneidemühl nach Belgard mit Abzweigung über Rummelsburg nach Ulrichsthal und von hier einerseits über Schlawe nach Rügenwalde und Rügenwaldermünde, andererseits über Stolp nach Stolpmünde mit 18,500,000 Thlr., 4) von Dittersbach über Neurode nach Glatz mit 8,050,000 Thlr., 5) von Cassel über Helsa nach Waldcappel zum Anschluß an die Bahn von Berlin nach Wetzlar mit 4,500,000 Thlr., 6) von Dortmund nach Oberhausen resp. Sterkrade nebst Zechenzweigbahnen mit 6,300,000 Thlr. Nach § 3 der Vorlage sollen 1874 nicht mehr als 5 Mill., 1875 und 1876 nicht mehr als je 10 Mill. flüssig gemacht werden. — Die Commission beantragt die Nr. 3 dahin abzuändern: „Von einem Punkte an der Stargard-Posener Bahn zwischen Rokietnice und Posen über Schneidemühl nach Belgard, Rügenwaldermünde und Stolpmünde 18,500,000 Thlr." — Richter (Hagen) beantragt, den § 3 folgenden Zusatz zu geben: „Der hiervon jährlich flüssig zu machende Betrag ist im Staatshaushaltsetat vorzusehen." — v. Benda und Rickert beantragen, sämmtliche hierauf bezügliche Petitionen theils durch die gefaßten Beschlüsse, theils durch die Seitens der Staatsregierung in den Commissionsberathungen niedergelegte Mittheilung, daß die Anträge der Petenten bereits ihrer Erwägung vorliegen, als erledigt zu erklären.

Auf eine Anfrage des Referenten Berger wegen der Tariferhöhung erwiedert der Handelsminister: Am 12. Mai hat der Reichskanzler einen Antrag an den Bundesrath gerichtet, wonach gegen eine Tariferhöhung bis zu 20 % seitens des Reichs nichts zu erinnern sei, sofern man das in der Denkschrift empfohlene Tarifsystem einführen wolle. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Bundesrath zustimmen wird; die Tariferhöhung steht also in Aussicht. Das dann einzuführende Tarifsystem hat die Anerkennung der betheiligten Bahnen gefunden, da es wesentliche Vereinfachungen im Interesse des Verkehrs und des Publikums enthält. Ich habe die zur Tariferhöhung nöthigen Schritte nicht ohne ein gewisses Bedauern gethan; die Lage unserer Industrie ist gegenwärtig nicht erfreulich und bedarf der größten Schonung. Indessen wird das Interesse der Eisenbahnen und die Concurrenz dahin führen, daß Tarifsätze festgestellt werden, welche dem wirklichen Bedürfniß entsprechen, und die dazu dienen, den Verkehr zu beleben, andererseits aber keine Schädigung der Industrie herbeiführen.

Abg. v. Kardorff: Im Eisenbahnwesen haben wir Frankreich überholt, aber in der Ausbildung des Canal- und Vicinalwegsystems stehen wir nach; und gerade diesem verdankt Frankreich die Leistungsfähigkeit, die es eben in der Aufbringung der Milliarden gezeigt hat. Es ist bedenklich, wenn wir den Staatscredit so bedeutend für Eisenbahnbau in Anspruch nehmen, für diesen finden wir immer Privatgelder, nicht aber für Canäle und Vicinalwege.

Abg. Wendorff: Nur bei rentablen Bahnen kann es sich um die Frage handeln, Staats- oder Privatbahn, während für nicht rentable Bahnen der Staat eintreten muß, da sich hierfür Privatunternehmungen nicht finden. Darum müsse gerade diese Vorlage mit Freuden begrüßt werden.

Abg. Richter (Hagen): Ich stehe der Maßregel der Tariferhöhung durchaus nicht entgegen, ich hatte sie im Interesse der Eisenbahnindustrie für durchaus nothwendig. Ob sie im allgemeinen Finanzinteresse des preußischen Staates schon nothwendig ist, ist eine andere Frage. Hängt denn diese Vorlage so sehr mit der Tariffrage zusammen? Wird denn unser preußisches Staatseisenbahnsystem durch die Erhöhung der Tarife überhaupt so erheblich rentabler? Wenn sie vielleicht auch einen weiteren Rückgang in der Rentabilität unserer Staatseisenbahnen verhindert, so ist es doch sehr fraglich, ob sie die Rentabilität erhöhen wird. Und wenn die Herren sonst durch die Vorlage in ihrem finanziellen Gewissen beunruhigt sind, so glaube ich, können sie durch das Ministerialrescript über die Tariferhöhung nicht volle Beruhigung wiedergewinnen. Ich sehe unsere Finanzlage durchaus nicht so rosig an. Der ist nicht immer ein reicher Mann, der gerade sehr viel baares Geld im Hause hat. Ueber die Goldvorräthe in der Generalstaatskasse ist bereits disponirt und ganz abgesehen von diesem 50-Millionen-Credit kann auch schon der 120-Millionen-Credit durch das nicht gedeckt werden, was wir aus der französischen Kriegscontribution noch haben. Der Cours des preußischen Staatspapiers ist nur deshalb so hoch, weil seit 1869 keine neuen preußischen Staatspapiere auf den Markt gebracht sind; wenn aber die 160-Millionen-Eisenbahnanleihe auf den Markt kommen wird, so fürchte ich einen Coursrückgang ähnlich demjenigen in den Jahren 1867 und 1868, wo die preußischen 4½ procentigen Staatspapiere auf 92—93 herabgingen. Auch die Landwirthe möchte ich gerade darauf aufmerksam machen, welche Concurrenz ihnen erwachsen würde auf dem Kapitalmarkte durch den Verkauf dieser Eisenbahnpapiere. Die Hypothekennoth der Jahre 1868/69 ist hauptsächlich entstanden durch den Verkauf von Staatspapieren bei Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes. Was die spezielle Rentabilität betrifft, so ist zu bedenken, daß der Militäretat des Reiches nächstes Jahr eine Erhöhung von mindestens 14 Mill. Thlr. erfährt, und daß Preußen dann 5—6 Mill. Thlr. mehr Matricularbeiträge wird zahlen müssen. Den Stand der Holz- und Kohlenpreise, die für das Ergebniß der Staats-Bergwerke maßgebend sind, vermag für die nächsten Jahre Niemand zu ermessen; und darauf haben meist unsere Ueberschüsse beruht. Die Communen können mit den bisherigen Steuern den wachsenden Ausgaben nicht mehr genügen, man wird einen Theil der Staatssteuern aufgeben und an sie übertragen müssen.

Abg. Wehr: Der Ausbau unserer Staatsbahnen muß in anderer Weise stattfinden wie bisher. Namentlich muß die Sorge für die localen Interessen eine größere werden. Bei der Anlage von Bahnhöfen und Haltestellen hat man bisher auf die Wünsche der interessirten Kreise und Gemeinden gar nicht oder doch nicht zeitig genug Rücksicht genommen, sondern erst, als von Seiten derselben gegen den bereits fertiggestellten Plan Petitionen und Reclamationen einliefen.

Abg. Dohrn findet in der Vorlage eine Gefährdung der Privatbahnen. Die Linie Jablonowo über Graudenz nach Laskowitz ist nur das Mittelstück einer Linie, deren Anfang und Ende wir noch nicht abzusehen vermögen, da sie in Berlin und Warschau liegen. Wir warten daher wohl besser mit der Bewilligung, bis die Regierung die Mittel für das ganze Project fordert. Die Rentabilität der Bahnen, wenigstens der hinterpommer'schen, wird keine erhebliche sein.

Der Handelsminister: Daß die Vorlage ein weiterer Schritt sei die Privatbahnen zu verdrängen, wird schon dadurch widerlegt, daß sie sich meist auf Landestheile bezieht, in denen die Privatindustrie schwerlich für solche Anlagen sorgen würde. Die Regierung hält die Rentabilität einer Bahn für einen bedeutenden Factor bei ihrer Anlage, aber nicht für den ausschließlichen und von diesem Gesichtspunkt ist sie bei dieser Vorlage geleitet worden, obschon sie glaubt, daß unter allen Umständen die vorgeschlagenen Linien auf den Wohlstand des Landes so wirken werden, daß auch der Staat nicht ohne finanzielle Vortheile bleiben wird. Ich bekämpfe durchaus nicht die Privatbahnen und verwahre mich auch dagegen, daß dies der Entwurf betreffend das Concessionswesen thue. Derselbe soll nur feste Regeln für die Conzessionsertheilung aufstellen, und wenn er Mängel und Lücken so zeigt, mögen sie dieselben verbessern; verwerflich in seinen Prinzipien ist der Entwurf nicht. Wenn nun gesagt wurde, jeder Provinz, die um eine Bahn petitionirt habe, sei dieselbe auch gewährt worden, so ist dies unrichtig; vielmehr ist bei Anfertigung dieser Vorlage sehr planmäßig verfahren worden. Sämmtliche Oberpräsidenten haben Bericht erstatten müssen; — ich bemerke, daß in denselben nur 174 Linien verlangt wurden (Heiterkeit); — und danach haben wir gerade unter Bevorzugung der östlichen Provinzen die hier vorgeschlagenen Linien in's Auge gefaßt. — Ich bin ein Freund der Canäle, aber das ist doch nicht zweifelhaft, daß den östlichen Landestheilen besser durch Eisenbahnen als durch Canäle geholfen wird. Den Verzicht auf die Rentabilität der Canäle bitte ich dann nur einigermaßen auf die Eisenbahnen zu übertragen. Die Vicinalwege gehören aber bestimmt in die Verwaltung der Provinzen, und dazu mit erhalten diese ihre Dotationen.

Ref. Berger: Der Abg. v. Kardorff rieth, die Staatseisenbahnbauten so lange ausstehen zu lassen, bis wir eine Anzahl von Canälen fertiggestellt hätten. Umgekehrt: weil wir zu wenig Canäle und viele schlechte Wege haben, müssen wir Eisenbahnen bauen. Frankreich hat seine Canäle hauptsächlich im vorigen Jahrhundert gebaut, ehe es überhaupt Eisenbahnen gab, während wir leider die beste Zeit dafür versäumt. Der Privateisenbahnbau soll nicht überhaupt verhindert werden, sondern nur der unsolide. Das ist der fruchtbare kritische Gedanke, den der Abg. Lasker unter dem Beifall des Hauses und der Mehrheit im Lande und außerhalb unseres Staates durchgeführt hat. Die Tariferhöhung wird keine Verminderung des Verkehrs zur Folge haben. Als wir 1867 den Einpfennig-Tarif bekamen, betrugen die Selbstkosten etwa ⅗ Pfennig. Inzwischen ist aber eine bedeutende Erhöhung der Löhne und des Betriebsmaterials eingetreten, so daß es ferner nicht mehr möglich ist, zu demselben Satze zu transportiren. — No 1 des § 1 wird hierauf genehmigt, desgl. der Antrag v. Benda und von Rickert in Betreff der Petitionen. (In analoger Weise wird bei jeder einzelnen Nummer des § 1 verfahren.)

Zu Nr. 2 des § 1 ergreift das Wort der Abg. Bischoff: Die Stadt Graudenz hatte sich ein großes Verkehrsgebiet angeeignet, welches durch die Eröffnung der Thorn-Insterburger Eisenbahn auf ein Minimum reduzirt worden ist. Wenn Sie die Vorlage nicht annehmen, geht diese Stadt einer traurigen Zukunft entgegen, der jetzige Verkehr zwischen dem rechten und linken Weichselufer ist ein durchaus unzulänglicher;

Festigkeit an uns herangetreten sind und uns seitdem noch keine Sekunde verlassen haben. Ja, als ich einmal, um womöglich den Standpunkt des Calame'schen Bildes zu gewinnen, mich von der Gesellschaft entfernen will und durch Ginster und Rankenkraut nach einer kleinen Erhöhung schreite, die hundert Schritte oder so abseits liegt, höre ich ein Geräusch hinter mir und sehe, mich umwendend, einen der Soldaten, der mir folgt, wie ein Schutzmann seinem Gefangenen. — Aber ich werde sofort zurückkehren. — Comprisco, Signor, ma —

Es war seine Pflicht; und der Aufseher, mit dem wir noch ein wenig plaudern, nachdem wir ihm die nöthigen kleinen Photographien abgekauft, die sein Pudel in einem rothen Tuch während dieser ganzen Zeit neben ihm hergetragen hat — ein Trinkgeld anzunehmen, ist ihm streng verboten — der Aufseher bestätigt uns, daß jene Vorsichtsmaßregeln gerechtfertigt sind, so übertrieben sie scheinen. Man hatte einmal eine Zeit lang die Sache etwas leichter genommen; und die Folge war, daß bei jener Porta Maritima, auf deren Trümmern wir noch eben gestanden, fünfhundert Schritt von dem Wachtposten eine Gesellschaft total ausgeraubt wurde von einem halben Dutzend Briganten, die sich plötzlich aus einer Terrainfalte erhoben, und ebenso geheimnißvoll nach vollbrachter That verschwanden. Wir meinten, daß, wenn die Sachen wirklich so lägen, für ihn — den Aufseher — die Situation doch Alles in Allem ziemlich unbehaglich sein müsse. — Weshalb? ich gehe hier bei Tage und bei Nacht umher ohne Furcht und bin noch nie belästigt worden. Und warum sollten sie mir auch was thun? Sie wissen: ich bin so arm, ärmer als sie. Und dabei zeigte der Bursch seine weißen Zähne und seine braunen Augen lachten und ich dachte an das Beranger'sche:

Les gueux, les gueux!
Sont les gens heureux,
Ils s'aiment entre eux —

selbst wenn der eine Custos und der andere Brigant ist, und sie sich pro patria gegenüber auf der Mensur stehen — auf gezogene Karabiner.

Unsere Zeit war um, wenn wir in Battipaglia den letzten Zug nach Salern erreichen wollten. Die Trennung wurde uns nicht leicht; es ist ein mächtiger Zauber, der diese Grabstätten alter Cultur umwittert, und er hat die seltsame Eigenschaft, mächtiger zu werden mit jeder Stunde, die wir uns seinem Einfluß hingeben. Aber es mußte eben sein. Da auf der sonnigen Landstraße, von welcher der Wind kleine Wolken Staubes seitwärts in das verstrüppte Feld wirbelt, hält unser großer offener Wagen nicht weit von der Osterie, die in dem scharfen grellen Licht mit jedem Moment elender und räubermäßiger aussieht. Ein paar Soldaten lungern in der Nähe umher und lassen sich die Cigarren schmecken, die ihnen die Signori geschenkt. Die wenden sich noch einmal, einen letzten Blick nach der Ebene meerwärts zu werfen, auf welcher der Neptunustempel und seine zwei Begleiter stehen — wie König Lear auf der Haide mit Edgar und dem Narren. Wo sind die hundert Ritter, wo die Diener und Knechte? wo der ganze königliche Troß? Alles zerstoben, gestorben, verdorben — und ihr hinausgestoßen so baar, so bloß, so jeder Laune des Wetters, jeder Unbill der Elemente, jeder Brutalität der Menschen preisgegeben. Und doch noch königlich — jeder Zoll ein König!

Wessen unterfängst Du Dich! Laß doch Jeden sich die Sache in seiner Weise zurecht legen! Calame's zauberisch schöner Sonnenuntergang hat Dir den ersten Eindruck verwirrt und gestört, der Du dazu verurtheilst warst, dieselbe Scenerie in diesem grellen Sonnenlicht zu sehen, das Dir die Augen blendet; und so werden Andere nach Dir kommen und Deinen poetischen Vergleich nicht minder störend und verwirrend finden, weil sie sich unwillkürlich, im Bilde des schwachsinnigen Alten, eine wankende epheuumrankte Ruine vorgestellt haben, und nicht diese straffen, machtvollen, festgefügten Vasen und Säulen. — Nein, nein, begnügen wir uns, wenn wir je über diese Dinge zu Andern sprechen, zu sagen, was ist —

Es ist die höchste Zeit aufzubrechen! sagte Katarozzi.

von Thorn bis Dirschau fehlt jeder Uebergang über den Fluß. Im Interesse der alten Culturstadt Graudenz bitte ich Sie, die Vorlage anzunehmen. — Nr. 2 des § 1 wird hierauf genehmigt. Nr. 3 des § 1 wird in der Fassung der Commission genehmigt; desgleichen die Nr. 4—6 und der Rest des Gesetzes. Der § 3 wird nach Richter amendirt, d. h. die Aufnahme des jährlich zu verwendenden Betrages in den Staatshaushalt setat beschlossen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Herrenhaus.

22. Sitzung vom 15. Mai.

Fürst Putbus: Der Abg. Lasker hat meine Person wiederum in einer Weise angegriffen, welche in einer gebildeten parlamentarischen Versammlung bisher unerhört gewesen ist. Ich glaube, daß ich diesem hohen Hause, welchem ich seit 11 Jahren angehöre und welches mich wiederholt mit seinem Wohlwollen und Vertrauen beehrt hat, eine Rechtfertigung schuldig bin. Ich habe einem Landestheile, welcher seit 30 Jahren nach der Wohlthat einer Eisenbahn verlangte, diesen Verkehrsweg eröffnet. Ob und in wie fern in der Ausführung und in der ersten Anlage Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, darüber liegen die Acten der Untersuchungs-Commission vor. Der Abg. Lasker fängt damit an, daß er von schwindelhaftem Anfang, von lüderlicher Wirthschaft, von Verschwendung der Millionen spricht — Schlagwörter, deren Begründung er völlig außer Acht läßt Er sagt, daß zuerst 12½ Mill. vom Staat bewilligt worden, er verschweigt aber geflissentlich, daß 16½ Mill. von der Gesellschaft verlangt sind, weil schon damals angenommen werden mußte, daß der Bau nicht wohlfeiler ausgeführt werden könne. Daß die Actien nicht al pari ausgegeben sind, war ein offenes Geheimniß; ich selbst habe nie ein Hehl daraus gemacht. Die Manipulationen, welche geschehen mußten, um die Ausgabe der Actien unter Pari dem Gesetze anzupassen, waren die, daß die Bauunternehmer mit den Pari-Actien bezahlt wurden und es ihnen freistand, dieselben bei einer Bank, die von der Gesellschaft bezeichnet war, wieder zu verwerthen. Auf diese Weise sind einige 40 Eisenbahnen gegründet und gebaut, die jetzt zum allgemeinen Wohle wirken, den Actionären gute Zinsen abwerfen und den Landestheilen, welche sie durchschneiden, große Vortheile bringen. Im Juni 1870 wurde die Concession ertheilt. Da brach plötzlich der Krieg aus. Das Geld für die Caution war beschafft, durch die Zahlungseinstellung eines süddeutschen Hauses wurde das Geld aber nicht rechtzeitig eingezahlt. Ich kann dies Factum ausdrücklich constatiren, weil das Geld aus meinen eigenen Mitteln zur Disposition gestellt werden sollte und ich dadurch die empfindlichsten pecuniären Nachtheile erlitten habe. Ich mußte daher als Vorsitzender des Comités dem Staats-Ministerium anzeigen, daß die Verhandlungen in's Stocken gerathen wären, und verließ Berlin, um die Stellung auszufüllen, die mir während des Krieges angewiesen war. Dann nahm ich von Versailles aus die Verhandlungen wieder auf, später im Laufe des Jahres gelang es, mit der hiesigen Berliner Bank ein Abkommen zu Stande zu bringen, wonach diese die Actien übernahm. Dem Minister ist hiervon Anzeige gemacht worden. Die Anzeige war mündlich gemacht worden; das genügte mir aber nicht, und deshalb suchte ich es nachträglich zu constatiren; das ist meine Correspondenz mit dem Handelsminister. Der Abg. Lasker hat ferner gesagt, daß 2 Mill. ℛ Stamm-Actien den Bau-Unternehmern versprochen wären zur Umwandlung in eine Prioritätsanleihe. Eine solche Umwandlung ist auch beabsichtigt worden. Der Abg. Lasker hat aber verschwiegen, daß dieser Vertrag mit dem Bauconsortium durch Lösung lange aufgehört hatte zu existiren, daß also dieser eventuelle Verlust nicht zur Geltung gekommen wäre, sondern alle Ansprüche mir persönlich zur Last fallen würden. Unser jetziger Vorsitzender, Geh. Reg.-Rath Windmüller, hat dem damaligen Minister bei seinem Amtsantritt schon seine Bedenken darüber zu erkennen gegeben, daß das Actiencapital zu niedrig gegriffen wäre. Von Seiten des Ministeriums ist gesagt worden: es sollte immerhin gebaut werden und später Anträge auf Capitalerhöhung gestellt werden. Was der Abg. Lasker nun als Betrug meinerseits zu bezeichnen beliebt hat, das sind Zeichnungen, welche die Bauunternehmer Bernhardt und Thiele gemacht haben; ich constatire, daß es keineswegs diejenigen sind, von denen ich dem Minister Anzeige gemacht habe. Ich habe angezeigt, daß die Berliner Bank die Actien übernommen habe, was auch wahr ist. Was nun die 500,000 ℛ betrifft, von denen der Abg. Lasker behauptete, sie wären der Berliner Bank nicht übergeben, sondern zur Entschädigung der Gründer verwendet, so kann ich dies nur als böswillige Entstellung der Thatsachen constatiren. Wenn der Abg. Lasker sich die Mühe gegeben hätte, die Bücher einzusehen, so würde er erfahren haben, daß dieselben vorschriftsmäßig unter Reserve gestellt worden waren Außerdem hat der Abg. Lasker Zweifel ausgesprochen, daß wirklich ein Werth von 7 Mill. Thlr. schon verausgabt sei; ich constatire, daß es jetzt schon 8 Mill. Thlr. sind. Der letzte Punkt von den 3,100,000 Thlrn., welche wir noch in unserm Besitz haben, ist noch zu erwähnen. Hr. Lasker constatirt damit, daß unsere Rechnungslegung eine richtige ist und keine Vergeudung stattgefunden hat; denn wenn er berechnet, welcher Werth schon heute existirt, welche Zinsen gezahlt sind und welche Summen noch vorhanden sind, so wird er auf 12 Mill. Thlr. kommen. — Ich komme nun auf die persönlichen Angriffe, welche der Abg. Lasker bei dieser Gelegenheit gegen mich ausgesprochen hat. Er hat das schon öfter gethan, er hat die Redefreiheit der Tribüne feige als Deckmantel genommen, freche Lügen auszusprechen. (Präsident Graf Stolberg erklärt diese Ausdrücke für unparlamentarisch.) Ich bin dem Präsidenten dankbar, daß er darauf hinwies, daß solche Ausdrücke, wie sie im anderen Hause gebraucht sind, hier nicht Sitte sind. Ich kann also nur wiederholen, daß der Abg. Lasker die Freiheit der Tribüne dazu benutzt hat, falsche Thatsachen anzuführen und sie durch Trugschlüsse aus richtigen Thatsachen zu erweisen versucht hat. Nach den §§ 186 und 187 des Strafgesetzbuches würde das Verfahren des Hrn. Lasker mit Geldstrafe bis 200 ℛ oder 1 Jahr, resp. bis 500 ℛ oder 2 Jahren Gefängniß geahndet werden, wenn er nicht die Redefreiheit der Tribüne gemißbraucht, sondern außerhalb des Abgeordnetenhauses seine Beleidigungen gegen mich ausgesprochen hätte. Ich habe schon einmal von dieser Stelle aus, gestützt auf mein Gewissen und mein Recht, protestirt gegen die Reden, welche im anderen Hause gehalten waren. Ich habe meine Worte in eine höfliche Form gekleidet, wie sie der Würde dieses Hauses entsprochen. Aber trotzdem scheint diese Erklärung dem Herrn nicht gefallen zu haben; denn er hat, was er damals versäumt zu haben glaubte, jetzt an Grobheit und Ungezogenheit nachgeholt. Wie Ihnen bekannt ist, werden aber seit Jahr und Tag Millionen und abermal Millionen aus dem Unglück der Andern von einer gewissen Klasse Menschen gewonnen, und ich constatire im Interesse der öffentlichen Moral zu meinem Bedauern die Thatsache, daß vor und nach den Lasker'schen Reden an der Börse für die ungeheuersten Summen à la baisse speculirt wird. Daß diese Manipulationen dem Abg. Lasker nicht fremd sind, muß ich annehmen. (Oho, Oho! links und in der Mitte des Hauses.) Wenn er demselben fremder ist, dann läßt er sich von den Leuten in dieser Richtung mißbrauchen. Nach diesen Auseinandersetzungen bitte ich Sie nur noch, meine Herren, meine Erklärung mit dem mir so oft bewiesenen Wohlwollen auch diesmal aufzunehmen und spreche es nochmals aus, daß ich bereit bin, jedes Wort, was ich hier gesprochen habe, zu vertreten. (v. Kleist-Retzow: Bravo!)

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer; — Graf Mylzynski greift die katholische Kirche an; dieselbe werde sich aber auch als verderblich für den Staat erweisen; mit der Untergrabung des religiösen Sinns schwinde auch die Autorität des Königthums. — Graf zur Lippe: Man solle nicht vom Kriegszustand sprechen; gottlob wären wir noch nicht im Bürgerkrieg. Aber die Bekämpfung des vaticanischen Dogmas führe zur Ventilirung der Frage, inwiefern ein Widerstand gegen die Gesetze erlaubt sei; man entscheide, der passive Widerstand sei erlaubt, der active unerlaubt; aber entschieden wird diese Frage nicht auf den Lehrstühlen oder Rednerbühnen, sondern auf dem Schaffot und auf dem Schlachtfeld. Redner bespricht einzelne Punkte der Maigesetze und sucht an denselben nachzuweisen, daß die Grundsätze wahrhaft conservativer Politik verlassen seien; des Staatswohl verlange, daß den Discussionen über das Erlaubtsein des Ungehorsams gegen die Gesetze ein Ende gemacht, also der Weg der Maigesetze aufgehoben werde. — Gobbin erklärt, daß vom Discutiren so lange nicht die Rede sein könne, als die Rechte den systematischen Widerstand der Bischöfe gegen den Staat Opfermuth nenne; wenn man nicht mehr über die Begriffe Anarchie, Revolution ꝛc. einig wäre, könne man sich eben nicht mehr verstehen. — Graf Hompesch stellt eine Parallele zwischen der Sprache der französischen Revolution und derjenigen der jetzigen Regierung an und erklärt, der allgemeine Märtyrermuth des ganzen katholischen Volks, der Geistlichen wie der Laien sei unbezweifelbar. — Graf Brühl bestreitet den revolutionären Charakter der Bischöfe und preist ihre Standhaftigkeit in Leiden; auch er spricht seine Hoffnung aus, daß das Schiff der Kirche wieder in den sicheren Hafen einlaufen werde. Für die protestantischen Kampfgenossen gegen die Kirchengesetzgebung hegt er den Wunsch, daß zum Dank für ihre wackere Haltung ihnen das Licht der katholischen Kirche aufgehen möge (Heiterkeit). — v. Kleist-Retzow erklärt, daß die evangelische Kirche die Wahrheit besitze. — v. Manteuffel (Crossen) constatirt mit Freuden, daß die Maigesetze sich als nicht genügend erwiesen hätten. Der Jubel, mit welchem aus dem unkirchlichen Lager die Kirchengesetze begrüßt seien, beweise ihm schon zur Genüge, daß mit den Kirchengesetzen der Untergang alles kirchlichen Lebens angestrebt werde. — Cultusminister Falk: Graf Hompesch hat die alte Parallele zwischen der Regierung und dem Jacobinismus wieder vorgebracht, nur daß letzterer die Freunde der Revolution begünstigte, die Regierung sie bekämpft. Wenn die Bestimmungen über die Pfarrwahlen zum Schaden der Gläubigen ausfallen sollten, so kann die Schuld nur an der Saumseligkeit der letzteren liegen. Dieselben werden indessen nicht litera mortua bleiben, mir ist vom Rhein schon mitgetheilt, daß eine Gemeinde, die auf dem Boden des Centrums steht, mit Ungeduld darauf wartet, von diesen neuen Rechten Gebrauch machen zu können. — Senfft v. Pilsach: Unter den Förderern der Gesetze fänden sich Juden, Atheisten und laue Christen; wenn dieselben eine neue Secte gründen wollten etwa unter einem Namen, den einen der Minister hergeben würde (Heiterkeit), er habe nichts dagegen. Die Kirchengesetze würden unvermeidlich zu einem Religionskrieg führen; schon jetzt sei die Stimmung in Bayern gegen das Kirchen verfolgende Preußen derartig, daß er keinem Landsmann rathe, sich dort niederzulassen. Der Fürst Bismarck habe erklärt, er treibe keine Dogmatik, sondern Politik. Dogmatik treibe aber der geringste Bauer, habe auch der große Kurfürst getrieben, der viel mehr geleistet als der Fürst Bismarck.

In der Specialdebatte erklärt zu § 1 Senfft-Pilsach denselben für verfassungswidrig, weil eine so gemischte Gesellschaft, wie der Landtag, nicht über die „geistlichen Verrichtungen" der Bischöfe zu entscheiden habe. — Graf Krassow hält die Infallibilitätslehre für ein Unglück und hätte gewünscht, daß die Bischöfe dieselbe Energie des Widerstandes wie jetzt den Staatsgesetzen, so zuvor den vaticanischen Tendenzen bewiesen hätten. Aber unter dem Druck wüchsen religiöse Richtungen stets. Da er nun nicht ein Wachsen der ultramontanen Richtung in der katholischen Kirche wünsche, werde er gegen den § 1 stimmen. — § 1 wird angenommen; ebenso die folgenden §§. — Ein Antrag des Grafen Landsberg, über das Gesetz, als eine Aenderung der Verfassung, die zweite Abstimmung 21 Tage auszusetzen, wird mit allen gegen ca. 20 Stimmen abgelehnt. Das ganze Gesetz wird endlich in namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 46 Stimmen angenommen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs wegen Declaration und Ergänzung des Gesetzes vom 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. — In der Generaldebatte erklärt v. Malzahn, daß er, wenn es sich darum handelte, die Maigesetze zu schaffen, gegen dieselben stimmen würde; aber inzwischen seien sie Gesetze geworden und müßten Gehorsam finden. Gegen Rom könne nur eine feste evangelische Kirche Widerstand leisten; zu ihrer Festigkeit sei aber nothwendig eine feste Organisation und die Entfernung aller Leugner der Göttlichkeit Christi aus der Kirche. — Graf Brühl bestreitet wieder, daß die Bischöfe revolutionär seien, Senfft v. Pilsach findet eine Verfassungsverletzung auch in dieser Vorlage. Graf Landsberg-Vehlen meint, daß diese Declaration bald wieder einer Declaration bedürfen werde; einen gründlichen Erfolg würde nur die Ausweisung aller Katholiken haben. — Die einzelnen Paragraphen sowie das ganze Gesetz werden sodann ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, 16. Mai.

* Nach einem Telegramm aus Krakau, 15. Mai, 1 Uhr Nachmittags war dort der Wasserstand der Weichsel 6 Fuß 2 Zoll. Wasser im Steigen.

* Die „Ostpreußische Zeitung" sieht in ihrer Donnerstag-Nummer darin eine wichtige Schädigung der Handels-Interessen Königsberg's, daß nach dem vom 15. d. M. ab auf der K. Ostbahn giltigen Fahrplan der Courierzug, welcher bisher Abends um 11 Uhr in Berlin abgegangen und über Conitz geleitet, um 11 Uhr 40 Minuten Vormittags in Königsberg eingetroffen ist, nunmehr um 10 Uhr 45 Minuten Abends Berlin verläßt, die längere Linie über Bromberg geleitet wird und erst nach 12 Uhr Mittags in Königsberg eintrifft. Wir bemerken zunächst, daß der genannte Zug nach dem neuen Fahrplan nicht nach 12 Uhr Mittags, sondern um 11 Uhr 55 Minuten, also nur 15 Minuten später als bisher in Königsberg eintrifft. Es dürfte deshalb zu bezweifeln sein, daß durch die nur 15 Minuten spätere Ankunft des Zuges in Königsberg die Interessen Königsberg's wesentlich geschädigt werden. Es möchte indeß angezeigt erscheinen, wie schon von uns geschehen, besonders hervorzuheben, daß nach dem neuen Ostbahn-Fahrplan zwei Courierzüge zwischen Berlin-Königsberg und Eydtkuhnen coursiren, von denen der hauptsächlichste neu eingelegte Courierzug, welcher die kürzere Route über Conitz geleitet wird, zwischen Berlin und Königsberg eine Fahrtdauer von 12 Stunden 13 Min. hat und der zweite über Bromberg geleitete Courierzug Königsberg mit Berlin in 12 Stunden 42 Min. verbindet. Während der bisher zwischen Berlin und Eydtkuhnen coursirende einzige Courierzug die kürzere Route über Conitz gefahren ist, konnte es nach Einlegung eines zweiten Courierzuges nur opportun erscheinen, einen Courierzug über Bromberg auf der nur 4 Meilen längeren Route zu leiten, um dadurch die bisher weniger günstige Verbindung für Bromberg mit Elbing und Königsberg, sowie die wichtige Verbindung zwischen Danzig-Bromberg-Thorn und Warschau zu ermöglichen, auch den Interessen der an der Linie Schneidemühl-Bromberg-Dirschau belegenen Plätze, wie Graudenz, Marienwerder und Culm, Rechnung zu tragen, zumal bei der übrigens für den Reisenden kaum bemerkenswerthen längeren Fahrtdauer über die Bromberger Route es zugleich möglich geworden ist, nach Ankunft des Courierzuges in Bromberg auch über die Thorn-Insterburger Route einen Eilzug zu legen, welcher den Courierzug in Insterburg einholt und diesem die Anwohner jener Route zuzuführen vermag. Wir haben bereits mehrfach Gelegenheit genommen, die Zugleitung über Bromberg als den gemeinsamen Interessen vieler Plätze entsprechend anzuerkennen und müssen mit diesem Anerkenntniß umsomehr hervortreten, als eine Schädigung der Königsberger Interessen nicht erfindlich erscheint und die von der disponiblen Zahl von Personenzug-Maschinen und den Anschlüssen von und nach Rußland abhängige Leitung der Züge nach der vorhandenen Zugkraft und den in Rußland vorliegenden Verhältnissen, zu deren Aenderung noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind, zur Zeit nicht günstiger geregelt werden konnten. Dem Vernehmen nach ist bereits die Beschaffung und Anfertigung von 40 Stück neuen Personenzug-Maschinen verdungen und die Beschaffung einer weiteren erheblichen Zahl Personenzug-Maschinen im Laufe dieses Sommers in bestimmte Aussicht genommen. Sobald der Maschinenpark diese Erweiterungen erfahren haben wird, werden wir, wie wir hören, auch weiter fortschreitende Verbesserungen des Fahrplans erwarten können, zumal bis dahin auch nach und von Rußland verbesserte und erwünschtere Anschlüsse sich erwirken lassen werden.

Schwetz, 12. Mai. Vor mehreren Tagen durchschritt der Forstaufseher Schulz die Forst bei Klein Gatzno, Revier Osche, und fand den als Wilddieb bekannten Talaszka, einen jungen Mann von etwa 25 Jahren, auf dem Anstande nach Rehböcken. Auf seine Aufforderung, das Jagdgewehr niederzulegen, that er es sofort; als S. nun die Flinte aufheben wollte, griff auch T. nach derselben und nun begann zwischen S. und T. ein Ringkampf, bei welchem das Jagdgewehr leider losging und den T., welchem der ganze Schuß in die Seite ging, so unglücklich verletzte, daß derselbe nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. (N.W.M.)

— Ein Schweinehändler aus der Frankfurter Gegend wurde kürzlich auf seiner Reise im Walde von Liebenau von einem Räuber angefallen. Nachdem letzterer den Hund des Händlers erschossen, forderte er mit drohenden Worten und auf den Revolver zeigend, die Geldkatze. Ein schnell ausgeführter Hieb mit dem wuchtigen Stabe auf den Hirnschädel des Strolches nöthigte denselben, auf den grünen Matten auszuruhen und über das Geschehene einstweilen nachzudenken. Der Schweinehändler aber zog seine Straße weiter. (N. W. M.)

Vermischtes.

Linz, 13. Mai. Auf eine private Anfrage hat der hiesige Gemeinderath einstimmig erklärt, er sei mit Vergnügen bereit, die Abhaltung des diesjährigen Deutschen Juristentages in Linz kräftigst zu fördern.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Bremen, 15. Mai. Petroleum, Standard white loco 12 Mk. 25 Pf. bez.

Wien, 15. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,05, Silberrente 74,40, 1854r Loose 97,50, Bankactien 978,00, Nordbahn 2072, Creditactien 220,75, Franzosen 321,00, Galizier 247,25, Kaschau-Oderberger 137,00, Amsterdam 94,00, Nordwestbahn 184,00, do. Lit. B. 92,75, London 111,80, Hamburg 55,10, Paris 44,30, Frankfurt 94,10, Creditloose 157,50, 1860er Loose 105,50, Lomb. Eisenb. 140,50, 1864er Loose 134,00, Unionbank 102,75, Anglo-Austria 135,75, Austro-türkische —, Napoleons 8,95, Ducaten 5,34, Silbercoupons 106,00, Elisabethbahn 202,00, Ungarische Prämienloose 77,50, Preuß. Banknoten 1,66⅛.

Petersburg, 15. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33. Hamburger Wechsel 3 Monat 280⅝. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163⅜. Pariser Wechsel 3 Monat 347¼. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 169⅞. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 166¼. ½ Imperials 5,94. Große russische Eisenbahn 147¼. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 101¾. Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr August 46. Weizen pr Mai 13,75. Roggen loco 7,90. pr Mai 7,90. Hafer pr Mai-Juni 5,25. Hanf pr Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 13,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 15. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 36. Roggen behpt., Petersburg 22¾. Hafer unverändert. Gerste ruhig, Donau 23½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31 bez. und Br., pr Mai 30½ bez., 30¾ Br., pr Juni 30½ Br., pr September 33½ bez., 34 Brief, pr September-Dezember 35 Br. — Weichend.

Newyork, 14. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 12¼, ⁵/₂₀ Bonds pr 1885 118, do. 5% fundirte 115¼, ⁵/₂₀ Bonds pr 1887 120⅜, Eriebahn 35¾, Central-Pacific 94½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 18⅝, do. in New-Orleans 18⅛. Petroleum in Newyork 13¾, do. in Philadelphia 13¾. Mehl 6D. 45C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 58C., Kaffee 18⅝, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Mai.

Weizen loco ruhig, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	127-133 ℔.	88-93 ℛ Br.	84-88 ℛ bez.
hochbunt . . .	128-130 ℔.	88-91 ℛ Br.	
hellbunt . . .	126-130 ℔.	86-89 ℛ Br.	
bunt	124-128 ℔.	85-87 ℛ Br.	
roth	128-133 ℔.	84-87 ℛ Br.	
ordinär . . .	120-126 ℔.	74-81 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 86 ℛ
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr Mai 86 und 85⅚ ℛ bez., pr Juni-Juli 87 ℛ Br., pr September-October 82 ℛ Br.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔. 117 ℔. russisch 56½ ℛ
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 62 ℛ
Auf Lieferung pr Mai 60½ ℛ bez., pr Sept.-October 56½ ℛ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. kleine 105 ℔. 64 ℛ

Petroleum pr 100 ℔. loco ab Neufahrwasser 4¾ ℛ
Auf Lieferung pr Juni 4⅚ ℛ

Steinkohlen pr 40 Hektl. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 21-23 ℛ nach Qualität, schottische Maschinenkohlen 19—20 ℛ nach Qual.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23¼ Brief. Amsterdam, 8 Tage 142⅛ Geld, do. 2 Mon. 141⅝ Gd. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 92⅜ Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85 Gd., 4% do. do. 97¼ Gd., 4½% do. do. 102⅛ Br., 5% do. do. 105½ Gd. 5% Danz. Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellsch. „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: recht kalt bei klarer Luft. Wind: Nord.

Weizen loco war am heutigen Markte infolge der entmuthigenden englischen Depeschen recht flau, es fehlte gänzlich an Kauflust und nur 250 Tonnen konnten mühsam verkauft werden, von denen der größere Theil bereits gestern unterhandelt war. Bezahlt ist für Sommer- 128 ℔. 84 ℛ, hellbunt 123/4 ℔. 86 ℛ, 126/7 ℔. 86⅔ ℛ, hochbunt 126 ℔. 88 ℛ, weiß 122 ℔. 87 ℛ pr Tonne. Termine ziemlich unverändert, 126 ℔ bunt Mai 86 ℛ, 85⅚ ℛ, 86 ℛ bez., Juni-Juli 86½ ℛ Br., Sept.-October 82 ℛ Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 86 ℛ Gekündigt nichts.

Roggen loco inl. ohne Zufuhr, aber in Frage, russischer 117 ℔. mit 56½ ℛ bezahlt. Termine matter, 120 ℔. Mai 60½ ℛ bezahlt, September-October 56½ ℛ Br. Regulirungspreis 120 ℔. 62 ℛ Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 105 ℔. 64 ℛ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht verkauft. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig, den 15. Mai 1874.

≷ [Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über meistens kalt und unfreundlich, öfters stürmisch und regnerisch und haben die Feldbestellungen wenig gefördert werden können, wie auch die Vegetation kaum merkliche Fortschritte gemacht hat. Vom Auslande liefen keine anregenden Marktberichte ein und hielt es äußerst schwer Verkäufe zu unseren gegenwärtigen Preisnotirungen nach dort zu bewerkstelligen. Die Zufuhren zu unserem Markte waren beschränkt, der vereinzelten Kauflust gegenüber indessen ausreichend und gelang es Inhabern für umgesetzte ca. 2500 Tonnen Weizen in den meisten Fällen letztwöchentliche Preise zugestanden zu erhalten. — Bezahlt wurde: roth 125, 130 ℔. 83, 84 ℛ, bunt 123, 125, 127 ℔. 84, 85, 85⅔ ℛ, hellbunt 124, 125/6, 127/8 ℔. 85, 86, 87 ℛ, hochbunt und glasig 126/7, 127/8, 129 ℔. 87⅔, 88½, 89½ ℛ, weiß 125, 126, 127/8 ℔. 87, 89, 89½ ℛ Regulirungspreis 126 ℔. bunt 85, 85½, 86 ℛ Auf Lieferung pr Mai 85½, 86 ℛ bezahlt.

Die spärliche Zufuhr von inländischem Roggen wurde von Consumenten rasch zu günstigeren Preisen aufgenommen und zuletzt 120, 123 ℔. mit 63⅓, 64½ ℛ bezahlt; polnischer 122 ℔. zu 61⅔ ℛ verkauft. Umsatz während der Woche ca. 160 Tonnen. Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 60, 61, 62 ℛ Auf Lieferung pr Mai 59, 60½, 61 ℛ, Juni-Juli 59½ ℛ Juli-August 59½ ℛ gehandelt. — Große Gerste 109, 114, 114/5 ℔. 70, 72½, 73 ℛ. — Kleine Gerste 103, 105, 108 ℔. 64, 65⅔, 66 ℛ. — Futter-Erbsen 55 ℛ, große grüne Erbsen 58 ℛ — Wicken 48 ℛ — Raps 83 ℛ — Rübsen 81 ℛ pr Tonne bezahlt. — Rothes Kleesaat 22 ℛ pr 100 Kilo verkauft. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 25,000 Liter ein, die zu 23, 22⅔, 23⅓ ℛ pr 100 Liter à 100 % Nehmer fanden.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Martin, Lorne (SD.), Pillau, Getreide zum Zuladen.

Gesegelt: Beuge, Johannes, Emden; Schmidt, Franziska, Weymouth; beide mit Holz.

Retournirt: Meislahn, Byka.

Den 16. Mai. Wind: N.

Retournirt: Hohensang, Sophie. — William, Navigator.

Gesegelt: Middel, Bouwina, Delfzyl, Holz. — Steinhöfel, Ernestine Wilhelmine, Stralsund, Saat. Butendeich, Eunomia, Memel, Ballast. — Schmidt, Einigkeit, London; Gibb, Henrys, Hartlepool; William, Navigator, Stettin, sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Chambers, Fido (SD.), Swinemünde, etwas Kohlen. — Carver, Fannie, Pillau, Ballast. — Turnbull, Pansey (SD.), Newcastle, Kohlen. — Lat, W. J. Taylor (SD.), Papenburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Mai. — Wasserstand: 5 Fuß — Zoll. Wind: N. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Dahl, Töplitz und Co., Petroleum.

Von Katharinenberg nach Thorn: Polaczewski, Dobslaff, Brennholz.

Von Danzig nach Warschau: Sandau, Dauben u. Ick, Cement-Fabrik, Steine und Cement. — Lippert, Großmann u. Neiser, Asphalt. — Rochlitz, Dauben u. Ick, Roheisen. — Rochlitz, dies., do. — Drulla, Dawidsohn, Steinkohlen. — Wiese, Großmann u. Neisser, Asphalt. — Kuhley, Töplitz u. Co., do. — Orlowski, dies., Kohlen. — Reinhold, Schilka u. Co., Fürstenberg, Chamottsteine, Harz. — Sandau, Dauben u. Ick, Töplitz u. Co., Salpeter, Chamottsteine, Soda und Thonwaaren. — Ulawski, Dauben u. Ick, Eisen und Talg. — Stetz, Großmann u. Neisser, Ollendorf, Meyer, Reis, Kaffee, Borax, Harz, Schwefel, Weißblech, Schlemmkreide. — Dropiewski, Schilka u. Co., Großmann u. Neisser, Dauben u. Ick, Blauholz, Schlemmkreide, Asphalt, Tamarinden, Bimstein, Sassaparilla, Kali, Pomeranzen und diverse Stückgüter. — Konarzewski, Fürstenberg, Böhm u. Co., Schilka u. Co., Harz, Heringe, Coaks, Roheisen. — Mianowicz, Töplitz u. Co., Allaun, Zinn, Harz, Schlemmkreide, Lackmus, Cocosnußöl. — Schultz, Großmann u. Neisser, Haußmann u. Krüger, Piment, Schlemmkreide, Stahl, Reis, Mühlsteine, Torra japonica.

Von Danzig nach Duinowo: Kaminski, Dauben u. Ick, Steinkohlen. — Quarder, dies., do.

Von Danzig nach Warschau und Ultratte: Fabianski, Töplitz u. Co., Roheisen und Steinkohlen

Von Danzig nach Pulawy: Jachowski, Davidsohn, Cement. — Redmann, Davidsohn, Dauben u. Ick, Großmann u. Neisser, Schilka u. Co., Prowe, Cement, Wein, Thonröhren, Water-Closetts, Talg, Glaswaaren, Porter und Reis.

Von Schulitz nach Warschau: Targonski, Asch, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Ost, Töplitz u. Co., Barg, Steinkohlen und Viehsalz.

Von Stettin nach Wloclawek: Wellendorf, Chem. Producten-Fabrik, Salzsäure.

Von Danzig nach Wloclawek: Paruszewski, Ollendorf, Salz und Mühlsteine. — Andro, Engler, Großmann u. Neisser, Dauben u. Ick, Cichorienwurzeln, Soda, Chlorkalk, Schlemmkreide. — Wromblewski, Dauben u. Ick, Talg, façonn. Eisen.

Von Danzig nach Soczewka: Zank, Schilka u. Co., Alaun, Harz, Wein.

Stromab:

Poplawski, Credit-Bank, Thomas, Dietrich, Olczewski, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1490 Ctr. Weiz., Honigkuchen, Nägel, Wein, Liqueur, leere Kisten.

Gilbaum, Laufer, Sienawa, Schulitz, 6 Tr., 450 St. h. H., 1500 Stück w. Holz, 2000 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

15	4	335,95	+ 2,2	O., frisch, Regen.
16	8	336,21	+ 3,4	N., frisch, bewölkt.
	12	336,46	+ 3,8	N., frisch, hell, wolkig.

Freireligiöse Gemeinde.
Donnerstag, den 17. Mai, Vormittags 10 Uhr **Predigt: Hr. Prediger Röckner.**

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Amalie** geb. **Maraszewski** von einem gesunden kräftigen Mädchen zeige ergebenst an.
Dirschau, den 15. Mai 1874. (2566
Carl Zimmermann,
Kgl. Eisenbahnbetriebs-Secretär.

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Felix Behrend**, beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 15. Mai 1874.
v. Goździewski,
Oberst-Lieutenant z. D.
und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jenny v. Gozdziewska**, Tochter des Oberstlieutenant z. D. Herrn **v. Goździewski**, beehre mich anzuzeigen.
Danzig, den 15. Mai 1874.
2575) **Felix Behrend.**

Griechische, italienische, spanische, rothe Port- und Bordeaux-Weine, Champagner, Rum, Arac, Cognac und Liqueure, so wie
allen Schwachen
die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten
Malaga-Weine,
pro 1/1 Fl. 18¾, 22½, 30 und 40 Sgr.
pro ½ Fl. 10, 12, 16 und 21 Sgr.
empfiehlt en gros & en détail
A. Ulrich,
860) Brodbänkengasse 18.

Prima
amerikan. Schmalz,
Prima
amerikan. Speck
offerire vom Lager und aus von New-York schwimmenden Dampfern resp. Segelschiffen auf Lieferung bei Ankunft billigst.
Carl Treitschke, Fleischergasse 74.

Cravatten, Schlipse, Schleifen, Shawls,
Handschuhe in Glacé, Zwirn 2c., Manschetten in Leinen u. Shirting von 2 Sgr pro Paar an, Kragen, Chemisetts, Oberhemden, Hemden, Hosen, Jacken, Socken in Wolle, Baumwolle u. Vigogne, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Broches, Boutons, Medaillons, Kreuze, Hosenträger, Strumpfbändchen, Aufschürzler, Gummischuhe, Regenschirme, sowie das allerneueste in **Giraf-Aufsteckkämmen** empfiehlt zu allerbilligsten Preisen **Louis Willdorff,**
2606) Ziegengasse No. 5.

Papier-Chemisettes, Papier-Kragen, Papier-Manschetten,
nur anerkannt bestes Fabrikat, auch solche **mit vollständigem Leinen-Ueberzug** (Linen-Cloth) halten stets in großer Auswahl auf Lager
R. Bisetzki & Co.
Kalkgasse 6 am Jacobsthor.
Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages ausgeführt, doch wird um möglichst genaue Angabe der Halsweite der gewünschten Kragen ersucht. **Ausführliche illustrirte Preis-Courante werden auf Verlangen gratis versandt.**
(2604

Salon zum Haarschneiden,
" " **Frisiren,**
" " **Rasiren.**
Atelier und Lager künstlicher Haararbeiten,
empfiehlt bei guter Bedienung
Louis Willdorff,
2606) Ziegengasse No. 5.

Kernbillardbälle, Kegelkugeln und Kegel empfiehlt billigst (2570
Felix Gepp, Kunstdrechsler,
Beutlergasse 2.
Alte Billardbälle werden schnell abgedreht.

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w. **Flüssigen Leim** à Flasche ½ Mark u. 30 Pf. zu haben bei
Franz Jantzen, Hundegasse 38.

Dr. Richter's Elektromotorische **Zahnhalsbänder** um Kindern das Zahnen zu erleichtern. à Stück 1 Mark empfiehlt
Franz Jantzen, Hundegasse 38.

Asphalt
der
Limmer - Grubenfelder bei Hannover,
sowie die Verarbeitung desselben zu Isolirschichten der Gebäude, Gangbelägen jeder Art, Fussbodenbelägen in Brauereien, Brennereien, Zuckersiedereien und ähnlichen Räumlichkeiten, zur Abdeckung von Gewölben etc., empfiehlt (2247
Herrm. Berndts
Lastadie No. 3/4.

100 kernfette Southdowns-Negretti Kreuzungs-Jährlinge,
90—100 Pfd. schwer, stehen zum Verkauf in Gr. Falkenau bei Pelplin bei **A. Schellwien.** (2584

Der Kaufmännische Verein
welcher aus **ordentlichen Mitgliedern** (Handlungsgehilfen u. kaufmännischen Beamten) und **außerordentlichen Mitgliedern** besteht, bezweckt auf Grund der am 28. April cr. angenommenen neuen Statuten:
1) Belehrung der Mitglieder durch Bibliothek, Debatten, Vorträge, Unterricht 2c.
2) Unterstützung der Mitglieder bei Krankheit, Stellenlosigkeit, Arbeitsunfähigkeit 2c. (Krankenkasse, Sterbekasse).
3) Stellenvermittelung.
4) Förderung der Geselligkeit.

Die Versammlungen finden während des Sommers im Gsch'schen Lokale, Neugarten No. 1, an den Montagabenden statt.
Der Vorstand.
H. Moritz, Vorsitzender. **G. Rindfleisch,** Stellvertreter des Vorsitzenden.
R. Arendt, Schatzmeister. **R. Hildebrandt,** Stellvertreter des Schatzmeisters.
E. Weiss, Schriftführer. **R. Stoesser,** Stellvertreter des Schriftführers.
Th. Kaemmerer, Bibliothekar. **J. Schneider,** Stellvertreter des Bibliothekars.
J. Heitmann, Ordner der Vergnügungen. **C. Howitz** Ordner des Lokals.

Sammet-Jacquets und Talmas, Regen-Mäntel u. Rotunden
sind wieder in großer Auswahl vorräthig.
S. Baum.
(2594

Französische Long-Châles, Lama-, Velour-, Rips- und Cachemire-Tücher 2c. in großer Auswahl empfiehlt
2576) **August Momber.**

Julius Kaufmann,
Handschuh-Fabrik, Brodbänkengasse 4—5,
empfiehlt sein reich sortirtes Lager aller Arten
Glacé- und Sommerhandschuhe
in den schönsten Modefarben.
Bestellte Handschuhe werden in schnellster Zeit angefertigt. (2544

Sonnenschirme
in großer Auswahl von den elegantesten bis zu den einfachsten offerirt zu billigsten Preisen
Julius Konicki,
14. Gr. Wollwebergasse 14.
(2464

Die Säcke-Fabrik u. Leinen-Handlung
von
R. Deutschendorf & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 12,
empfiehlt zu besonders billigen Preisen
einige Tausend Wollsäcke
von schwerem pommerschen Leinen 10—11 Sgr., englisch Sacking 9—13 Sgr. und von guten Hessians 2c.
Proben von sämmtlichen Sorten werden auf Wunsch zugesandt. (2428



A. R. Plutat
Danzig, Poggenpfuhl 2.
Imp. Orig. Getreide-, zweirädrige Gras-Mähmaschinen von Wood, Newyork. Combinirte Orig. Kirby-Mähmaschinen.
Bewährt gefunden von zahlreichen Besitzern West- und Ostpreußens in den 1872er und 1873er Ernten, worüber Atteste. Reelle Ausführung brieflicher Aufträge. (9516



Das Schuh- u. Stiefel-Depot
von
August Kaiser,
Heiligegeistgasse (Glockenthor) 134,
empfiehlt sein reichhaltiges Sortiment von Fußbekleidungen aller Arten, sowohl eigenen Fabrikats als auswärtiger renommirter Fabriken, in geschmackvollsten Façons und von nur vorzüglichstem Material, der Frühjahrssaison angemessen. Aeltere Bestände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ausgeführt. (2586

Bekanntmachung.



Vom 15. d. Mts. ab werden bis auf Weiteres zwischen Danzig lege Thor und Neufahrwasser außer den im Fahrplan angegebenen Zügen noch folgende Züge mit Personenbeförderung in allen vier Wagenklassen coursiren:

Stationen.	Zug 75 U.	Zug 75 M.	Zug 83 U.	Zug 83 M.	Stationen.	Zug 80 U.	Zug 80 M.	Zug 86 U.	Zug 86 M.
	Vorm.		Abends.			Mittags			
Danzig lege Thor Abf	10	40	7	55	Neufahrwasser Abf.	12	—	9	15
Danzig hohe Thor "	10	55	8	10	Danzig hohe Thor "	12	20	9	33
Neufahrwasser Ankunft	11	10	8	25	Danzig lege Thor Ank.	12	32	9	45

Bromberg, den 14. Mai 1874.
Königliche Direction der Ostbahn.

Avis.
Ich erlaube mir dem geehrten Publikum, insbesondere meinen geschätzten Kunden hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nach dem Tode des Herrn **E. H. Nötzel** die
Destillation, Rum-, Liqueur- und Fruchtsaft-Fabrik
desselben am **Altst. Graben No. 107/108** hieselbst gelegen käuflich an mich gebracht habe.
Ich werde diesem Geschäftszweige neben meiner bereits seit längerer Zeit in demselben Hause bestehenden Materialwaaren-Handlung ein ganz besonderes Augenmerk schenken und bemüht bleiben durch der Neuzeit entsprechende Einrichtungen, durch billige und reelle Fabrikate das mir bereits so vielseitig bewiesene Vertrauen nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.
Hochachtungsvoll
2533) **Gustav Henning.**

Modernste Stoffe für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider, waschächt, für Knaben-Anzüge, haltbare Buckskins, schwarze Tuche und Buckskins
zu Einsegnungs-Anzügen,
Reisedecken, Plaids, moderne Halsbekleidungen,
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen
F. W. Puttkammer.

Schmerzlose Zahnoperationen unter Anwendung des **Nitro-oxygen Gases**, sowie Einsetzen **künstlicher Zähne** (für Auswärtige innerhalb 6 Stunden) Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in
Kniewels Atelier
1294) Heil. Geistg. 25, Ecke der Ziegeng.

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben bei (2510
C. H. Domanski Wwe.
Langgarten 107 u. an der Legan.

Für mein Colonial- u. Delicateß-Geschäft suche einen tüchtigen Detaillisten, der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, zum sofortigen Antritt.
Adolph Eberle,
2568) **Bromberg.**

Ein gebild. junger Mann findet sofort Stellung zur Erlernung d. Wirthschaft Zu erf. in der Exped. d. Ztg. unter 2607.

Das **Gesinde-Bureau**, Kohlenmarkt 30, empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung. (2600
J. W. Bellair.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau Jopengasse 58 erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. J. Dann.

Milchpachtung gesucht.
Ein Milchpächter, Holsteiner, sucht eine Pachtung von 100 bis 300 Kühen. Gef. Offerten u. C. W. Z. poste rest. Danzig erb.

Johannisgasse 63 ist eine höchst elegant möblirte Saal-Etage an mehrere Offiziere nebst Burschengelaß zum 1. Juni z. v. (2597

Zoppot.
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5—7 Zimmern, mit Eintritt in den Garten, ist zu vermiethen. (2469
Näheres in der Apotheke.

Kaufmännischer Verein
Montag, den 18. Mai, Abends 8 Uhr, **außerordentliche General-Versammlung** im Sommerlocal.
Tagesordnung: Ballotage. Revision des Sterbekassenstatuts (§§ 2 und 6). Berathung einer Geschäftsordnung. Mittheilungen.
Donnerstag, den 21. d., Familienabend im Sommerlokal.
Der Vorstand. (2157

Die nächste Versammlung des landwirthschaftlichen Consum-Vereins findet **Donnerstag, den 21. d. M.,** in **Isecke's** Hotel in Pr. Stargardt statt.
Tagesordnung: Besprechung und Bestellung von Kohlen, Oelkuchen und Knochenmehl. (2475
Der Vorstand.

Die Liedertafel hält fortan ihre **Proben jeden Montag** und **Donnerstag** im Saale des Herrn Lüdtke (Theaterg.) Abends 7½ Uhr.
2573) **Brandstäter.**

Restaurant Punschke.
Breitgasse 113.
Heute Abend: **Krebssuppe.**
Morgen Vormittag: **Bouillon und Ragout fin en coquilles.**
Vorzügliches Lagerbier vom Faß.

Müller's Restaurant
(früher Hallmann)
39. Breitgasse 39.
Jeden Abend Concert und Vorstellung der Singspiel-Gesellschaft des Directors Herrn **Schubert.** Zur Aufführung gelangt das Neueste vom Neuen und das Beste vom Besten. Motto: Ungeheure Heiterkeit. (2593

Eine in meinem Laden gefundene **Broche** kann von der rechtmäßigen Eigenthümerin in Empfang genommen werden.
2595) **S. Baum,** Langgasse 45.

Münchner Bock.
Kohlengasse 1.
Heute und folgende Abende Concert und humoristische Gesangs-Vorträge meiner neu engagirten Damenkapelle. Die neuesten Couplets, Duetts und Terzetts kommen zum Vortrag. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Freundliche Einladung von
2601) **Kriesien.**

Zinglershöhe.
Sonntag, den 17. Mai
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr, Kinder 1 Sgr.
2518) **H. Buchholz.**
Bei günstiger Witterung finden die beiden ersten Theile im Garten statt.

Westerplatte.
Sonntag, den 17. Mai
großes Militair-Concert,
ausgeführt von der neu eingerichteten Kapelle des Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
A. Fürstenberg.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 17. Mai,
CONCERT
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1. Anfang 4 Uhr.
Entree 2½ Sgr. **F. Keil.**

Circus M. Blumenfeld
auf dem Heumarkt.
Morgen Sonntag
Zwei letzte Abschiedsvorstellungen.
Erste Nachmittags 4 Uhr.
Zweite Abends 7 Uhr.
Moritz Blumenfeld,
2274) Director.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 17. Mai. **Gastspiel der berühmten amerikanischen Gymnastikerinnen Miss Zoë u. Miss Lili,** genannt **die Königinnen der Luft. Gastspiel der engl. Soubrette Miss Clyde und des engl. Komikers Mr. Deulin.** U. A. (neu): **Der Verlobungsfrack.** Lustspiel. **Ein Stündchen auf dem Comtoir.** Posse mit Gesang.
Der Flug durch die Luft!

10 Thaler Belohnung.
Vom Dienstag zum Mittwoch dieser Woche ist die Trumme, welche das Wasser aus dem Abzugsgraben des Rieselterrains nach dem Festungswallgraben von Weichselmünde ableitet, mit einem Faßboden vernagelt und dadurch der Abfluß des Grabenwassers verhindert worden.
Wer uns den Urheber dieses Unfugs so nachweist, daß wir ihn zur Bestrafung ziehen können, erhält obige Belohnung.
J. & A. Aird,
Pumpstation der Canalisirung.
2605) Kämpe am Kielgraben.

No. 8420 mit Beilage kauft zurück die Exped. der Danz. Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann. Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8512 der Danziger Zeitung.

Danzig, 16. Mai 1874.

Die Credit-Institute Danzig's und das neue Bankgesetz

sind in No. 8498, 8500 und 8502 dieser Zeitung in interessanter Weise besprochen. Schließlich heißt es: „Möchte dieser Vorschlag in den geeigneten officiellen Kreisen einige Beachtung finden, er beruht auf langjährigen Beobachtungen und Erfahrungen". Die Frage berührt aber nicht nur die Banken, denen der Verfasser nahe zu stehen scheint, sondern in erster Linie den Handelsstand. Weitere Kundgebungen und Meinungsaustausch aller Betheiligten nur führen zur Erkenntniß gedeihlicher Zustände.

Die Wünsche des Verfassers in Bezug Danziger Bank-Verhältnisse theilen wir nicht.

„Die Preußische Bank — sagt der Verfasser — gewährt Credit in der Weise, daß sie durch ihre Directoren die in ihrem Verwaltungskreise wohnenden Personen, die als Acceptanten, Aussteller oder Giranten eines Wechsels mit der Bank in Verbindung kommen könnten, nach ihrem Vermögen einschätzt und denselben alsdann ein Drittel des eingeschätzten Vermögens als Credit zu bewilligen pflegt — nach Art des Geschäfts und seines Betriebes, der Tüchtigkeit der Leitung auch wohl mehr oder weniger."

Weiter heißt es:

„Die Privat-Actien-Bank (Danziger) hat sich bemüht, durch Einführung des Giro-Verkehrs nach englischem, Berliner und Frankfurter Muster den Geldverkehr in ihren Kassen zu concentriren; daß ihr dies auch nicht annähernd gelungen, beweisen die jährlichen Geschäftsberichte des Instituts, die im Verhältniß zu Danzig's Handel jämmerliche Zahlen für diesen Geschäftszweig nachweisen. Ob dies beklagenswerthe Resultat der Bank selbst, bei deren Verwaltung die ersten Firmen Danzig's betheiligt sind, zur Last fällt, kann nicht bestimmt werden. Es ist aber anzunehmen, daß wenn die Verwaltung mangelhaft, der Giro-Verkehr aber von den Geschäftskreisen als eine Nothwendigkeit anerkannt ist, die betheiligten Kaufleute Mittel und Wege finden würden, um dasjenige zu veranlassen, was die entgegenstehenden Hemmnisse beseitigt. Immerhin muß anerkannt werden, daß die Bankverwaltung durch Einrichtung des Giro-Verkehrs gezeigt hat, daß ihr diejenigen Grundsätze bekannt sind, welche eine gedeihliche Entwickelung der Bank prognosticiren."

Wir sind anderer Meinung und der Ansicht, daß der Giro-Verkehr der Danziger Privat-Actien-Bank bei Gewährung mäßiger Zinsen (1—2% pro Anno), die doch bei Banken anderer Handelsstädte auf Giro-Conto bereitwillig zugestanden werden, längst ein sehr beliebter geworden sein würde. Ganz ohne Aussicht auf Zinsgewinn hat der Geschäftsmann, seitdem gute eiserne Geldspinde überall billig zu kaufen sind, wenig Ursache sein Geld zur Bank zu tragen; er disponirt jedenfalls aus eigenem Geldspinde bequemer darüber, als aus der ihm zu jeder Tageszeit offenen Kasse der Bank, deren zinsfreie Mittel zu vermehren er keinerlei Interesse hat, wenn die Bank durch Discontirung seiner Accepte oder Wechsel nicht Vertrauen mit Vertrauen erwidert. „Der Depositen-Verkehr ist sogar recht lebhaft zu nennen", sagt der Verfasser. Diese Erscheinung, meinen wir, hätte die Privat-Bank darüber belehren sollen, aus welchem Grunde der Giro-Verkehr unbelebt blieb.

Wenn die Privat-Bank „in dem engen Wirkungskreise ihrer Statuten ohne das Noten-Privilegium undenkbar ist" und:

„Die Noten-Privilegien sind großentheils Gnadenprivilegien, die ohne entsprechende Gegenleistungen ertheilt sind, also jeden Augenblick zurückgezogen werden können"

— sagt der Verfasser — wenn also gegenwärtig die Existenz der Danziger Privat-Actien-Bank lediglich von einer Million Thalern Banknoten-Ausgabe abhängig ist, so begreifen wir freilich nicht, warum sie bei einer Veränderung ihrer Statuten nicht eben so gut auf eigenen Füßen zu stehen sich getrauen sollte, wie andere Geld-Institute, denen niemals zinsfreie Gelder zur Disposition standen, und welche dennoch weit größere Bedeutung erreicht haben, als sie. Wir begreifen nicht, weshalb sie,

„wenn nur die Elite des Handelsstandes die Beseitigung der Privat-Banknoten fordert, das Handelsgesetz aber der Etablirung freier Banken kein Hinderniß entgegenstellt,"

nunmehr sofort mit dem Danziger Bank-Verein fusionirt werden muß, um diesen zu einer Geldmacht „ersten Ranges" zu machen.

Der Verfasser berichtet weiter:

„Der Danziger Bankverein, 1871 gegründet, betreibt ein kleines Waaren-Commissions- sowie ein ausgebreitetes Banquier-Geschäft; er ist durch keine Schranken in seiner Disposition beengt, nimmt Gelder zur Verzinsung an rc. Seine Leitung ist vortrefflich, wenn auch von einer Menge des Publikums nicht verstanden. Diese Bank hat in der That eine Lücke ausgefüllt, sie ist für den Ex- und Import-Handel eine Stütze geworden, wie sie bisher fehlte, um denselben unabhängig von andern Plätzen zu stellen."

Gerne wollen wir anerkennen, daß der Danziger Bank-Verein von einem Manne geleitet wird, welcher in seinem früheren Waaren-Commissions-Geschäft vielseitige Thätigkeit bekundet, den Handel Danzig's vielfach genützt, überall Gewandtheit gezeigt hat und dessen Begabung dafür bürgt, daß er sich auch in das Bankfach vollständig hinein finden wird.

Constatiren wir nun doch, daß der von ihm vorgelegte Rechenschaftsbericht pro 1873 von der vorstehenden Mittheilung wesentlich abweicht.

Nicht ein kleines, sondern ein großes Waaren-Commissions-Geschäft (Debitores 1,043,566 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., Creditores 197,601 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Conto-Corrent Conto), nicht ein ausgedehntes, sondern ein verhältnißmäßig noch sehr unbedeutendes Banquier-Geschäft (Wechselbestände 374,060 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., laufende Accepte 302,362 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf.) machte der Danziger Bankverein bis zum Schlusse des vorigen Jahres, dessen Holz- und Getreide-Commissions-Geschäft am hiesigen Platze hauptsächlich auf Geldvorschüsse sich stützt.

„Bekanntschaft mit den Personen und den oft verwickelten Rechtsverhältnissen der proponirten Geschäfts, auch eine vollständige Kenntniß der Lage des Waarenmarktes"

möchten wir bei der Leitung jedes Bank-Instituts voraussetzen und wir sehen also nicht ein, weshalb die Danziger Privat-Actien-Bank, wenn gut geleitet unter veränderten Bestimmungen nicht auch neben dem Danziger Bankverein bestehen könnte.

Wir befürchten nicht, daß:

„erweiterte Befugnisse nur eine bedauerliche Concurrenz in dem Creditwesen zur Folge haben würde und daß der Credit des ganzen Platzes darunter leiden könnte",

wir meinen vielmehr, daß bei der Durchbildung unseres Handelsstandes für jedes Geld-Institut umsichtige Directoren stets zu finden sein werden.

Wir glauben, der Handelsstand Danzig's dankt für die Wohlthaten, welche der Verfasser ihm durch die vorgeschlagene Fusion erweisen will, für die Bevormundung einzelner Herren, welche Sinecuren schaffen, das ganze Geschäft Danzig's an sich reißen und beherrschen und in die ihnen persönlich passenden Bahnen zu leiten wünschen; er dankt für diejenige Geldmacht ersten Ranges, welche den Handel Danzig's nach allen Richtungen soulagiren, dabei aber beiläufig

„dem Getreide- und Holz-Commissions-Geschäfte wohl nur noch ein bescheidenes Plätzchen einräumen würde und der Internationalen-Handels-Gesellschaft vollständig überweisen will."

Der Verfasser sagt ferner:

„Die beiden Institute zusammen, von tüchtigen Männern geleitet, berathen und überwacht von den besten Firmen unserer Stadt, sind geeignet, der Centralpunkt des Handels der ganzen Provinz zu werden, denn dann erst könnte es gelingen, das wohlbewährte englische Credit-System auf uns zu übertragen. Ein solcher Fall, daß irgend ein Handelshaus durch die Benutzung der ihm von vielen Geld-Instituten eröffneten Credite, Speculations-Geschäfte, weit über die ihm gezogenen legitimen Grenzen hinaus, vollziehen könnte, würde unmöglich sein. Den müßig liegenden Geldern würde eine Depositions-Anstalt zur Verfügung stehen, welche ihnen die ausgedehnteste materielle und intellectuelle Garantie gäbe und unter gegebenen Umständen bessere Zinsen zu bewilligen im Stande wäre, als bisher. Um es kurz zu sagen, es würden kerngesunde Creditzustände geschaffen, wie die gegenwärtigen nicht zu bezeichnen sind."

Wir aber befürchten, daß das Offizier-Corps, welches der Verfasser ausschließlich zu Gunsten seiner Fusions-Bank zu organisiren wünscht, manchen unliebsamen, wenn auch vorzugsweise tüchtigen Mann von dem Mittagstische der „kerngesunden Creditzustände" ausschließen und nur ewig Unteroffizier zu bleiben — nöthigen würde, — wenn — ja wenn in jetziger Zeit allgemeiner Gewerbefreiheit die vorsündfluthlichen Beglückungs-Ideen des Verfassers überhaupt noch durchführbar wären. Vor den Thoren der Stadt scheint sich der Verfasser übrigens wenig umgesehen zu haben; er erblickt in seiner Fusion zwar schon „den Centralpunkt des Handels der ganzen Provinz", nicht aber die Concurrenz, das heißt: andere Geschäftsleute und andere Geld-Institute anderer Orte (Bremen, Stettin rc.), welche Fehler, die in Danzig gemacht werden, schnell entdecken und ehe man sich's gedacht hat, in ihrem Interesse geschickt auszubeuten verstehen, ohne dabei der Hilfe der Fusions-Bank zu bedürfen.

Kerngesunde Zustände entstehen in ganz anderer Weise!

Die Preußische Bank, für deren Noten der Staat Garantie leistet, hat höhere Zwecke, als ihr der Verfasser zuschreibt. Sie ist eine gemeinnützige Anstalt, welche den Credit aller Staatsangehörigen, direct und indirect, zu unterstützen, Handel und Gewerbe überall im Staate zu fördern berufen ist. Ihre den tüchtigsten Elementen unseres Handelsstandes entnommenen Beamten, sind begabte, vorurtheilsfreie und ruhige, alle Verhältnisse beurtheilende und durchweg ehrenhafte Männer, welche unparteiisch bleiben können, weil keiner derselben sich an Privat-Unternehmungen und Speculationen betheiligt.

Wir glauben also nicht, daß die Preußische (oder Reichs-) Bank den, „um besser verstanden zu werden näher erläuterten" Vorschlag des Verfassers annimmt, „nur Wechsel mit drei Unterschriften, von denen eine immer die eines bedeutenden Banquiers oder Geld-Instituts sein muß, zu discontiren." Wir glauben vielmehr, daß nach Ausscheidung der Krankheitsstoffe die Wechsel der Gesunden wieder in früherer Weise discontirt werden, und bezweifeln, daß die Preußische Bank sich jemals dazu hergeben werde, nur das Incasso für die Phantasie-Banken des Verfassers zu besorgen.

Aber auch unser in humanster Weise geleitete Danziger Sparkassen-Verein, das gemeinnützigste Geld-Institut unseres Orts, dessen Reserve-Fonds der sonst doch anscheinend gut unterrichtete Verfasser, abgesehen von dem sehr werthvollen nur mit 10,000 Thlr. angenommenen Bankgebäude um 118,105 Thlr. zu gering bezifferte, würde sich wahrscheinlich von der Fusions-Bank nicht so ohne Weiteres degradiren lassen. Wir begrüßen vielleicht schon in Kurzem die Zeit, wo weitere Ueberschüsse der Reserven zu gemeinnützigen Zwecken verwandt werden, da hier die Actionäre keine persönliche finanziellen Interessen haben, sondern nur persönliche Opfer bringen.

Wenn aber wirklich — wir halten dies freilich für unmöglich — den Privat-Actien-Banken in Stelle des entzogenen Noten-Emissions-Privilegiums ein viel wichtigeres Privilegium eingeräumt werden sollte, dadurch, daß nur ihnen von der Preußischen Bank Wechsel discontirt werden, so würden sich sofort eine Menge Kassen-Vereine und Genossenschaften bilden und schnell zu ungeahnter Größe entwickeln.

Diesen würde dann die Zukunft gehören, denn Fähigkeit, Umsicht und unermüdlicher Fleiß sind nicht mehr Eigenschaften solcher Leute, die nur noch unter dem Schutze eines Privilegiums ihr Dasein fristen zu können glauben. ✕

Provinzielles.

⁂ Marienwerder, 15. Mai. In der letzten hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde über das Schicksal der Saucken'schen Resolution in der Eisenbahn-Commission gesprochen und dem Unwillen darüber Ausdruck gegeben, daß Graudenz, während es seit vielen Jahren mit Vertretern von Marienwerder und Stuhm für das Bahnproject Graudenz-Marienwerder-Marienburg, an der alle drei Städtee in gleiches Interesse hatten, in anscheinend cordialster Aufrichtigkeit zusammengewirkt, im Stillen nur für eine Bahn gekämpft und dieselbe schließlich durchgesetzt habe, welche, wenn nicht zugleich der Anschluß an Marienwerder und Marienburg in Angriff genommen wird, ihm allein zu Gute kommt und dies in so exclusiver Weise, daß der größte Theil des Marienwerder Hinterlandes dadurch von Graudenz an sich gerissen wird. Wir verwahren uns entschieden dagegen, eine Bahn, die bereits von der Ostbahn-Verwaltung abgesteckt ist, für welche eine vollständige Kosten-Berechnung vorliegt, die der Handelsminister gebilligt, in Bezug auf deren Ausführung in erster Reihe er die bündigsten Versprechungen abgegeben hat, in einen Topf werfen und als kostbares Material für künftige Vorlagen begraben zu lassen mit den 80 oder 90 anderweitigen Eisenbahn-Petitionen, welche in das Abgeordnetenhaus gelangt sein mögen. Dieses hat im vorigen Jahre die fast ausschließlich dem Westen zugedachte 120 Millionen-Anleihe unter dem ausdrücklichen Vorbehalt genehmigt, daß in diesem Jahre den vernachlässigten Eisenbahn-Netzen der östlichsten Provinzen eine gleiche Fürsorge zu Theil werde; nun haben die Abgeordneten der Provinz Preußen unter Zurückstellung vieler anderen aufgetauchten Wünsche die Bahn Thorn-Graudenz-Marienburg für Westpreußen als das dringendste Bedürfniß erklärt, so entstand der Antrag v. Saucken-Tarputschen, und jetzt geht man darüber so leicht hinweg. Sollen wir noch einmal an die Abnormität erinnern, daß Marienwerder als die einzige unter allen Regierungshauptstädten, vielleicht als die einzige unter allen Verwaltungs- und Justiz-Mittelpunkten der civilisirten Welt, einer Bahnverbindung entbehrt, und daß es 5 Monate im Jahre durch die Weichsel vom Westen und von der See, woher es allein seine Nahrung zieht, abgesperrt ist, als wenn wir an der russischen Grenzsperre noch nicht genug hätten? Und nun soll ihm auch noch die Getreidezufuhr aus dem größten Theile der obern Niederung und der Güter auf der Höhe durch die Graudenz-Laskowitzer Bahn abgeschnitten werden: dann wird das Bischen Wohlstand, das es dem Durchgangsverkehr verdankt, vollends zerrüttet. Das Alles den widerwilligen Collegen und der Regierung vorzustellen und mit derselben Entschiedenheit, wie die Abgeordneten für Marienwerder-Stuhm, darauf zu dringen, daß endlich der offen eingestandene Fehler, der um 1850 mit der Anlage der Ostbahn begangen wurde, wieder gut gemacht werde, wäre die Pflicht auch der Abgeordneten für Graudenz, wie aller Vertreter Westpreußen's gewesen. Der Staatscredit kann doch darunter nicht leiden, wenn für eine Zweigbahn, wenn auch vorläufig nur von 9 Meilen Länge, zwischen Graudenz und Marienburg, die gleichzeitig mit der Graudenz-Laskowitzer oder unmittelbar nach derselben gebaut würde, 2 Millionen mehr in die Eisenbahn-Position des nächstjährigen Etats käme. Des Staatscredits wegen vertröstet man uns auf die Zeit, da die zu Eisenbahnbauten zur Verfügung stehende Summe von 170 Millionen aufgezehrt ist, d. h. wenn die Bauten mit der bisherigen Langsamkeit fortschreiten, auf etwa 10 Jahre hinaus. Bis dahin kann die Graudenz-Laskowitzer Bahn Jahre lang im Betriebe und Marienwerder verarmt sein. Haben wir darum die Milliarden und die Ueberschüsse im Staatsschatz, um solche schreiende Nothstände bestehen zu lassen und gar zu verschärfen? Wir wollen hoffen, daß unsere Abgeordneten im Plenum des Hauses noch einmal ihre Stimme für die Sache erheben, und daß dann ihre Klage nicht unerhört verhalle.

⌓ Schwetz, 14. Mai. Die K. Regierung zu Marienwerder hat einem der Curatoren der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse die Mittheilung gemacht, daß die K. Regierungs-Hauptkasse, anderweitiger Arbeiten wegen, noch nicht in der Lage sich befindet, den Kassenbericht pro 1872 zu geben. Gleichzeitig schließt sich dieser Nachricht die Bemerkung an, daß eine Erhöhung der Wittwen-Pension, trotz des günstigen Standes der Kasse, zur Zeit noch nicht in Aussicht genommen ist. Während die k. Regierungen zu Danzig, Gumbinnen rc. den oben erwähnten Bericht schon vor längerer Zeit veröffentlicht haben, wurden auch von den k. Regierungen zu Bromberg und Danzig die Wittwen-Pension bereits im vorigen Jahre um ein Namhaftes erhöht, obgleich ihre Kassen nicht günstiger, als die zu Marienwerder stehen. Weshalb in diesseitigem Bezirk diese, den armen Lehrer-Wittwen so sehr nöthige Erhöhung nicht stattfinden kann, ist uns unerfindlich. Da nach dem Statut im Januar und Juli jeden Jahres eine Versammlung des Kreisvorstandes stattfindet, so ist es unerläßlich, daß bei der demnächstigen Versammlung ein Antrag auf Erhöhung der Pension allgemein eingebracht werde. — Mit dem Monat Juni d. J. läuft die Wahlperiode der Kassen-Curatoren ab und sind die einzelnen Mitglieder der Kreisvorstände bereits aufgefordert, die Stimmzettel zu einer Neuwahl einzusenden. Nach Rücksprache mit mehreren Mitgliedern der Kreis-Vorstände hat sich die Mehrheit für Wilke-Jellen, Wolf-Rheden und Dröse-Ziegellack entschieden.

✠ Pr. Stargardt, 15. Mai. Von dem Kgl. Kreisgericht wurde heute der Vicar Nicodemus Kowalski aus Subkau wegen wiederholter gesetzwidriger Vornahme geistlicher Amtshandlungen zu 50 Rg Geldstrafe event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

△ Osterode, 14. Mai. Die Wahrnehmung der Geschäfte eines Standesbeamten für den hiesigen Stadtbezirk und mehrere benachbarte Ortschaften wird dem hiesigen Bürgermeister Kotze übertragen werden. — Die Incommunalisirung der bisher eine gesonderte Gemeinde bildenden Amts- und Schloßfreiheit Osterode in den hiesigen Stadtbezirk steht in nächster Zeit bevor. Seitens der in den zu incommunalisirenden Ortsschaften maßgebenden Persönlichkeiten ist gestern eine Petiton an das Ministerium gerichtet worden, die Incommunalisirung nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 15. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine still. Weizen pr. Mai-Juni 126℔. 1000 Kilo 258 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 254 Br., 253 Gd., pr. Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. August-September 126℔. 247 Br., 245 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 181 Br., 180 Gd., pr. Juni-Juli 176 Br., 175 Gd., pr. Juli-August 172 Br., 171 Gd., pr. August-Sept. 171 Br., 170 Gd. — Hafer still. — Gerste fest. — Rüböl behauptet, loco und pr. Mai 58, pr. October pr. 200 Pfund 59½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. Mai-Juni 54½, pr. Juli-August, pr. August-September und pr. September-October 56. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12,70 Br., 12,50 Gd., pr. Mai 12,50 Gd., pr. August-Dezember 13,25 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. November 330½. — Roggen loco unverändert, pr. Mai 210½, pr. October 198. — Raps pr. Herbst 365 fl. — Rüböl loco 33¾, pr. Herbst 34¼. — Wetter: Regen.

London, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. Weißer engl. Weizen 62—68, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,110, Gerste 21,970, Hafer 47,760 Qrtrs. — Wetter: Starker Regen.

London, 15. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 7/16. 5% Italienische Rente 65 11/16. Lombarden 12½. 5% Russen de 1871 100⅛. 5% Russen de 1872 99¾. Silber 58¾. Türkische Anleihe de 1865 48 5/16. 6% Türken de 1869 58. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104¼. Oesterreichische Silberrente 67¼. Oesterreichische Papierrente 61⅝. — 6% ungarische Schatzbonds 90¾ voll bezahlt. — Aus der Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl. Steigend. Wechselnotirungen: Berlin 6,25⅝. Hamburg 3 Monat 20,56. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11,45. Paris 25,52. Petersburg 32¼.

Liverpool, 15. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8¾, middling amerikanische 8⅝, fair Dhollerah 5 11/16, middl. fair Dhollerah 5⅞, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4 9/16, fair Broach 5⅝, new fair Domra 6, good fair Domra 6⅜, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8¼. — Fest, schwimmende stramm. — Orleans nicht unter low middling August-September-Lieferung 9d. Upland Juli-August-Lieferung 8 13/16, desgl. nicht unter good ordinary Juli-August-Lieferung 8¾ d.

Paris, 15. Mai. (Schlußcourse.) 3% Rente 60,00. Anleihe de 1872 94,80. Italienische 5% Rente 66,15. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 720,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 315,00. Lombardische Prioritäten 248,50. Türken de 1865 48,45. Türken de 1869 290,00. Türkenloose 113,25. — Fest.

Paris, 15. Mai. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Mai 38,00, pr. Juli-August 34,75, Mehl fest, pr. Mai 79,00, pr. Juli-August 77,25 pr. September-Dezember 68,50. Rüböl ruhig, pr. Mai 78,50, pr. Juli-August 80,50, pr. September-Dezember 82,50. Spiritus ruhig, pr. Mai 60,00. — Wetter: Regen.

Paris, 15. Mai. Bankausweis. Baarvorrath 9,089,000 Zunahme, Vorschüsse 2,852,000 Zunahme, Notenumlauf 4,151,000 Zun., Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 10,173,000 Abnahme, Schuld des Staatsschatzes 5,013,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 1,963,000 Abn., Laufende Rechnung der Privaten 8,708,000 Francs Abnahme.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo bunter Kiew 119℔. bes. 99, 127—128℔ 108 Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer 121/22℔. 71½, 125/26℔. 75 Sgr bez.; fremder: Wilnaer 116/17℔. 65¼, 119/20℔. 67½, Kiew 109—110℔., 110℔. 58½ 59, 114/15℔. 60, 115℔. 61, 116—117℔. 63, 118℔. 65, Grodnoer 117℔. bes. 64½, 120℔. 67½, 68, Oreler 109℔. 59, 110℔. 58¾, 112℔. 60, 112/13℔. 60½, 60¾, 113℔. 60¾, 114℔. 62, 115—116℔. 62½, 118℔. 65, Homeler 116℔. 62½, 63, Minsker 117/18℔. 64, 118/19℔. 64½, 119/20℔. 65 Sgr bezahlt. — Gerste pr. 35 Kilo groß: 56, 57, 60, 63, 65 Sgr bez., kleine 56, 57, 58, 59¾, 60, 62, 63, 63¼ Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 36, 37½, 38, 38¼, 38½, 39, 39¼, 40, 41 Sgr bezahlt. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 69, 70, 70¼, 70½, 71, 72, 73, 75 Sgr bez., graue 69, 70, 70½ Sgr bez., grüne 69½ Sgr bezahlt. — Buchweizen pr. 35 Kilo 48½ Sgr bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 78, 79, 80, 82, 85 Sgr bez. — Rübsen pr. 36 Kilo Dotter 80 Sgr bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco höher, Termine animirt, Frühjahr knapp, loco 24½ Rg Br., 23 11/12 Rg Gd., 24 Rg bez., Mai 24⅓ Rg Br., 23 11/12 Rg Gd., Frühjahr 24⅓ Rg Br., 24⅙ Rg Gd., Mai-Juni 24⅓ Rg Br., 23 11/12 Rg Gd., 23 11/12 Rg bez., Juni 24½ Rg Br., 24¼ Rg Gd., Juli 24¾ Rg Br., 24½ Rg Gd., 24½ Rg bezahlt, August 25 Rg Br., 24¾ Rg Gd., 24¾, 24⅚ Rg bezahlt, Septbr. 25⅙ Rg Br., 24 11/12 Rg Gd., 25 Rg bez.

Stettin, 15. Mai. Weizen pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 85¾, pr. Herbst 79¾. — Roggen pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 55¾, pr. Herbst 55. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 17⅔, pr. Herbst 18⅔. — Spiritus loco 23⅓, pr. Mai-Juni 23 7/12, pr. Juni-Juli 23⅔, pr. August-September 24 bez. — Petroleum loco 4½ Rg bez., alte Usance 4⅔ Rg bez., Regulirungspreis 4½ Rg, September 4½ Rg bez., September-October 4½—5/12 Rg bez. — Schweineschmalz, Mac Farlane 16¼ Rg bez.,

Berlin, 15. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 76—92 Rg nach Qualität gefordert, pr. Mai 89¾—89⅜ Rg bez., pr. Mai-Juni 86¾—86⅜ Rg bez., pr. Juni-Juli 86¾—86⅜ Rg bez., pr. Juli-August 84¾—84¼—84½ Rg bez., pr. September-October 80½—80¼ Rg bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—68 Rg nach Qualität gefordert, pr. Mai 57½—56¾ Rg bez., pr. Mai-Juni 57¼—56⅜—56½ Rg bez., pr. Juni-Juli 57⅞—56⅞—57 Rg bez., pr. Juli-August 56⅜—55⅝—55¾ Rg bez., pr. September-October 56⅛—55⅜ Rg bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 53—75 Rg nach Qualität geford. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 54—68 Rg nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 64—68 Rg nach Qualität, Futterwaare 58—63 Rg nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Rg, No. 0 u. 1 10⅔—10 Rg. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Rg, No. 0 u. 1 8 11/12—8⅓ Rg. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 22½ Rg — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 17⅔ Rg bez., pr. Mai 18¼ Rg bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18⅓ Rg bez., pr. September-October 19⅔ Rg bez., pr. October-November 19 11/12 Rg bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9½ Rg bez., pr. Mai 9 1/12 Rg bez., pr. September-October 9¼ Rg bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 23 Rg 12—9 Sgr bez., mit Faß pr. Mai 23 Rg 17—20—19 Sgr bez., pr. Mai-Juni 23 Rg 14—17 Sgr bez., pr. Juni-Juli 23 Rg 16—19 Sgr bez., pr. Juli-August 23 Rg 23—24 Sgr bez., pr. August-September 23 Rg 23—24 Sgr bez., pr. September-October 22 Rg 17—20 Sgr bez.

Berliner Fondsbörse vom 15. Mai 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	105 13/16
Pr. Staats-Anl.	4½	101⅛
do. do.	4	99¼
Staats-Schuldsch.	3½	92¾
Pr.Präm. A.1855	3½	122⅞
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	98⅛
do. do.	4½	102¾
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅛
do. do.	4	95⅜
do. do.	4½	102⅜
Posensche neue do.	4	94½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85⅜
do. do.	4	97⅝
do. do.	4½	101¾
do. do.	5	106
do. neue	4	95¾
do. do.	4½	101¾
Pomm. Rentenbr.	4	99
Posensche do.	4	98¼
Preußische do.	4	98⅝
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	112¼
Bayer. Präm.-A.	4	113¾
Braunsch. Pr.-A.	—	22¼
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl.Loose	3	53¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53⅞
Oldenburg. Loose	[illegible]	39⅝

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¾
do. do.	4½	99¾
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94½
Gotha Präm.-Pfd.	5	106½
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	103½
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	62⅜
do. Silber-Rente	4⅕	66⅞
do. Loose 1854	4	97¾
do. Cred.-L.v.1858	—	107
do. Loose v. 1860	5	99
do. Loose v. 1864	—	91⅜
Ungar. Eisenb.-An.	5	70¼
Ungarische Loose	—	Berl.
Russ.-Egl.Anl.1822	5	101¼
do. do. Anl. 1859	3	71⅛
do. do. Anl. 1862	5	100⅝
do. do. von 1870	5	101⅞
do. do. von 1871	5	100¼
do. do. von 1872	5	100⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92⅝
do. Präm.-A. 1864	5	146½
do. do. von 1866	5	142¾
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	87½
do. Central. do	5	79⅝
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83⅝
Pol.Certific.Lit.A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79⅞
do. Liquidat.-Br.	4	66½
Amerik. Anl. p.1882	6	96⅞
do. 4. Serie	6	100 7/16
do. Anl. g. 1885	6	102½
do. 5% Anl.	5	99⅞
do. do. p. 1881	6	103 13/16
Newyork.Stadt-A.	7	95½
do. Gold-A.	6	96¼
Italienische Rente	5	64¾
do. Tabaks-Act.	6	647
do. Tabaks-Obl.	6	96¾
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78
Rumänische Anleihe	8	103¼
Türk. Anl. v. 1865	5	46⅞
Türk. 6% Anleihe	6	†56⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	112

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	36¼	—
Bergisch-Märk.	95⅛	—
Berlin-Anhalt	148	16
Berlin-Dresden	62¼	5
Berlin-Görlitz	86½	3
do. St.-Pr.	103⅝	5
Berlin-Hamburg	185½	10
Berlin. Nordbahn	30	5
Berl.-Psd.-Magd.	102⅝	4
Berlin-Stettin	157	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	104	8
Köln-Minden	129⅞	—
do. Lit. B.	111	5
Erf.-Kr.-Kempen	2¾	0
do. St.-Pr.	8	0
Halle-Sorau-Gub.	33¾	0
do. St.-Pr.	54	0
Hannover-Altenbek	34¾	0
do. St.-Pr.	54	5
Kohlfurt-Falkenb.	75⅛	5
Märkisch-Posen	42⅝	0
do. St.-Pr.	74⅜	0
Magdeb.-Halberst.	118	—
do. St.-Pr.	78⅜	3½
do. C.	104¼	—
Magdeb.-Leipzig	251⅞	14
† do. Lit. B.	94⅝	4
Münst.Ensch.St.P.	44¼	5
Nordhausen-Erfurt	64	4
do. St.-Pr.	53½	0
Oberschl. A. u. C.	163¾	13⅔
do. Lit. B.	—	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	44⅛	0
do. St.-Pr.	79	0
Pomm.Centralbhn.	4	0
Rechte Oderuferb.	121½	6⅓
do. St.-Pr.	121	6⅓
Rheinische	132¼	9
Rhein-Nahe	28⅜	0

		Divid. 1873.
† [illegible]	10[illegible]½	4½
Thüringer	12[illegible]¾	7½
Tilsit-Insterburg	65	—
Weimar-Gera gar	7[illegible]½	4½
do. St.-Pr.	5[illegible]	5
Baltische Eisenb.	5[illegible]⅛	3
Brest-Grajewo	3[illegible]¼	—
Brest-Kiew	40½	5
†Galiz. Carl-L.B.	110⅝	9
Gotthardbahn	101¼	6
†Kronpr. Rud.-B.	69¼	5
Lüttich-Limburg	19½	0
Oester.-Franz. St.	191¾	10
† do. Nordwestb.	108¼	5
do. B. junge	53⅜	5
†Reichenb.Parbd.	67⅜	4½
Rumänische Bahn	14⅞	—
†Russis. Staatsb.	102	606
Südösterr. Lomb.	85	4
Schweiz. Unionb.	15⅛	0
do. Westb.	31	1⅗
Warschau-Wien	36	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	78¾
†Kronpr.Rud.-B.	5	85⅜
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	313¾
†Südöst.B.Lomb.	3	246¼
†Südöst. 5% Oblg.	5	86⅜
†Oester.Nordwestb.	[illegible]	87¾
do. do. B. Elbethal	5	69⅝
†Ungar Nordostb.	5	62¾
†Ungar. Ostbahn	5	57¾
Brest-Grajewo	5	72½
†Charko-Azow rtl.	5	99⅛
†Kursk-Charkow	5	99⅛
†Kurksk-Kiew	5	99⅝
†Mosco-Rjäsan	5	100¼
†Mosco-Smolensk	5	99¾
Rybinsk-Bologoye	5	86
†Rjäsan-Kozlow	5	100
†Warschau-Teresp.	5	96½

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	66	0
Berl. Bankverein	88	5½
Berl Cassen-Ver.	275¾	29
Berl. Com (Sec.)	66	0
Berl. Handels-G.	116½	6½
Berl Wechslerbk.	49⅜	0
Bresl. Discontob.	82¾	2½
Centrlb. f Bauten	61½	5
Ctrb f Ind u Hnd	75⅞	4
Danzig Bankver	62	3
DanzigerPrivatb.	119	7¾
Darmst. Bank	148	10
DeutscheGenoss.B.	103	3
Deutsche Bank	82	4
Dtsch. Eff.-u.W.	115½	9⅙
Deutsche Unionb	80⅜	1
Disc.-Command.	174	14
Gew.-Bk. Schuster	64	0
Int. Handelsges.	71¼	—
Königsb Ver.-B.	80	0
Meining. Creditb.	105½	5
NorddeutscheBank	143½	10⅘
Oest.Credit-Anst.	132	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	121½	9
Preußische Bank	192	20
do Bodencr-B.	96	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	121½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	53	0
Schaffhaus. Bnkv.	124	—
Schles.Bankverein	107	6
Stett.Vereinsbank	78	0
Ver.-Bk.Quistorp	26	0
BauvereinPassage	30	—
Brl.Centralstraße	43½	5
Deutsche Baug.	56	0
do. Eisnb.-B.-G.	40	0
do. Reichs-Cont.	88⅞	8
Wäseman Bau-G.	37⅛	2½
A. B. Omnibus.	141	15
Ctr.-F. f Baumat.	32	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	51⅞	—
Nordd.Pap.-Fabr	39	0
WöhlertMaschinf.	57½	—
Westend-Gesells	24	0
Baltischer Lloyd	31⅞	—
Elbing.Eisenb.-F.	16	0
Königsbg. Vulkan	36	0
Münnich. Ch. Pt.	46	—
Oberschl. Eisnb.-B.	68	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm.Union Bgb.	58	—
Königs- u. Laurah.	165⅝	—
Stollberg, Zink	29¾	9
do. St.-Pr.	82⅝	6⅓
Victoria-Hütte	76½	—

Wechsel-Cours v. 15. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	4	—
do.	3 Mn.	4	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	5	—
do.	2 Mn.	5	—
Wien	ag.	5	90 3/16
do.	n.	5	89½
Petersburg	[illegible]ch.	6	92¼
do.	3 Mn	6	91⅜
Warschau	8 Tag.	6	92⅝

Sorten.

Louisd'or	100
Dukaten	3.5¾
Sovereigns	6.22⅞
Napoleonsd'or	5.11⅜
Imperials	5.15¼
Dollar	—
Fremde Banknoten	99 9/10
Oesterreichische Bankn.	90¼
do. Silbergulden	95⅜
Russische Banknoten	92 13/16

Proclama.

Im Grundbuche von Barwick No. 5 stehen Abtheilung III. sub. No. 1 85 Rt. 19 Sgr. 7 ₰ mütterliche Erbtheile der Geschwister Jacob Stephan und Francisca Magdalene Block nebst 5% Zinsen von der Zeit ab, wo sie das Haus des Besitzers verlassen, auf Grund des Erbrezesses vom 19. Mai 1845 und sub No. 2 134 Rt. 10 Sgr. 2 ₰ väterliche Erbtheile derselben beiden Geschwister Block verzinslich mit 5% auf Grund des Erbrezesses vom 9. November 1840 für beide zu gleichen Theilen eingetragen, wovon die Antheile des Jacob Stephan Block mit 42 Rt. 24 Sgr. 10 ₰ ad 1 und mit 67 Rt. 5 Sgr. 1½ ₰ ad 2 ex decreto vom 28. März 1855 gelöscht sind.

Auch die Francisca Magdalena Block verehel. Jacubowski hat mit Genehmigung ihres Ehemanns über ihre Antheile an beiden Posten löschungsfähig quittirt, die beantragte Löschung hat jedoch nicht erfolgen können, weil die über beide Posten gebildeten Dokumente, von denen das ad 1 aus der Ausfertigung der beiden Verhandlungen vom 19. Mai 1845, dem Hypothekenschein vom 6. April 1847, der Quittungsverhandlung vom 28. Februar 1855, Eintragungsnote vom 6. April 1847 und Löschungsnote vom 3. April 1855; das Dokument ad 2 aus der Ausfertigung der Verhandlung vom 9. November 1840, Hypothekenschein vom 25. September 1847, der Quittungsverhandlung vom 28. Februar 1855, der Eintragungsnote vom 25. November 1847 und Löschungsnote vom 3. April 1855 besteht, verloren gegangen sind.

Alle diejenigen, welche an die vorbezeichneten zu löschenden Posten und die darüber gebildeten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem am 3. September 1874 Vorm. 12 Uhr in unserm Geschäftsgebäude vor dem Kreis-Gerichts-Director Oswald anstehenden Termine anzumelden, indem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Posten gelöscht werden sollen.

Carthaus, den 7. Mai 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2424

Das zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Sanitäts-Raths Dr. Preuß gehörige, unweit des Marktes, Lange Straße, belegene Hausgrundstück Dirschau A R 138 des Grundbuchs nebst 4 Morgen 63 Quadrat Ruthen Strauchkämpe soll

am 10. Juni cr.
3 Uhr Nachmittags

im Bureau des Unterzeichneten meistbietend versteigert werden.

Die Kaufbedingungen liegen zur Einsicht bereit.

Dirschau, den 15. Mai 1874.

Tesmer,
2569) Rechtsanwalt u. Notar.

Auction mit Reis.

Montag, den 18. Mai 1874, Vormittags 10 Uhr,
im Königl. Seepackhofe mit
39 Ballen Reis,
von Seewasser beschädigt, ex Helene, Capt. Meyer.
2488) **Mollien. Ehrlich.**

Auction mit Reis.

Montag, den 18. Mai 1874, Vorm. 10 Uhr,
im Königl. Seepackhofe mit
7 Ballen Reis,
von Seewasser beschädigt ex „Astrea", Capt. Mulder.
2581) **Mollien. Ehrlich.**

Bekanntmachung.

Von dem im Artikel der „Danziger Zeitung" No. 8504 vom 11. in Rede stehenden Sahnenkäse der Milcherei-Genossenschaft in Langendorff habe ich die alleinige Niederlage für die Provinz und empfehle den Käse in Kisten à Ctr. 11 Rt., dutzend- und stückweise, billigst. Ebenso offerire mein wohlassortirtes Lager Tilsiter Fettkäse à Pfd 4½ Sgr., in Broden und Centnern bedeutend billiger.

2516) **J. M. Paradies, Langgarten 114.**

Schnell-Schönschreibe-Unterricht

von

Herm. Kaplan.

Hiermit beehre mich, meine Ankunft hierorts ergebenst anzuzeigen und daß ich mit dem heutigen Tage Anmeldungen für Herren, Damen und Schüler im **Hotel du Nord,** woselbst der Unterricht stattfindet, aufnehme.

Meine Methode übertrifft weit alles in diesem Fache bisher Geleistete und kann jeder Schlechtschreibende **in nur einem Cursus von 10 Lectionen** eine moderne u. schöne deutsch-englische Currentschrift erlernen. Das Resultat meiner über hundert hiesigen Schüler, die ich vor ungefähr 2 Jahren unterrichtet habe, ist derart glänzend, daß mehrere derselben bedeutend besser schreiben als manche sich annoncirende Kalligraphen.

Mein hiesiger Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer, und ersuche ich daher, gef. Anmeldungen **spätestens am 20. Mai** bewirken zu wollen.

Sprechstunden von 11—1 Uhr Mittags. Unterrichts-Prospecte gratis.

Hotel du Nord No. 1. **Herm. Kaplan,** Schreiblehrer und Kalligraph. (2582

An Ordre

ist von Sendung der Herren L. Perret & Co. in Bordeaux bis Stettin per Dampfer „Waldemar", ab dort per Dampfer „Stolp"

R Z E / P No. 1. 1 Faß Wein

hier eingetroffen.

Der unbekannte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei (2587

Ferdinand Prowe.

Ein festes, schön und mit jedem Comfort eingerichtetes Geschäftshaus, beste, frequenteste Lage der Rechtstadt, soll unter annehmbaren Bedingungen bei 10,000 Rt. Anzahlung verkauft werden.

Adressen unter No. 2571 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kruggrundstücks-Verkauf.

Es ist ein in voller Nahrung stehendes Kruggrundstück mit 3 Morg. Land I. Kl., in einem bedeutenden Dorf gelegen, ¼ Meile von der Chaussee, mit vollem Inventarium, für 3000 Rt., bei 800 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Alles Nähere bei (2557

Deschner,
Häkergasse No. 1, Danzig.

Ein Clavier zu miethen gesucht. Offerten werden in der Exped. d. Ztg. unter 2563 erbeten.

Das gesammte gehende Werk meiner 4gängigen Getreide-Mahl-Mühle nebst allen Nebenmaschinen, Transmissionen und Wasserrädern, will ich wegen gänzlicher Veränderung des Betriebes im Ganzen oder getheilt billig verkaufen. (2565

Oscar Zucker,
Danzig, Krebsmarkt 10/11.

Ein Commis,

Materialist, mit guten Empfehlungen, findet sof. oder zum 1. Juni Engagement. Adr. unter 2562 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Obersecundaner einer hiesigen Realschule wünscht für ein Waaren-Geschäft en gros, am liebsten für ein solches, als Lehrling engagirt zu werden.

Gef. Adressen werden unter 2485 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Juli d. J. findet ein junger, gut empfohlener Inspector hieselbst Stellung. Vorerst genügen schriftliche Anmeldungen.

Dom. Warcznau bei Koelln
2472) Reg.-Bez. Danzig.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.